Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Dienstag, 23. Oktober 1984 ◆ Nr. 204 (4 832) ◆ Preis 3 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU

Das Zentralkomitee der KPdSU faßte den Beschluß „Über die Erfüllung der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1983 in der armenischen Republikparteiorganisation".

Wie im Beschluß festgestellt wird, haben das ZK der Kommunistischen Partei Armeniens, die Stadt- und Rayonparteikomitees sowie die Parteigrundorganisationen im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags und des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1983 sowie der Hinweise des Genossen K. U. Tschernenko eine bestimmte Verbesserung der ideologischen und politischen Massenarbeit erzielt. Ihr wissenschaftliches Niveau und ihre Wirksamkeit erhöht sich, die Verbindung mit dem Leben und der Lösung sozialer und wirtschaftlicher Aufgaben erstarkt. Angestiegen ist die gesellschaftliche und Produktionsaktivität der Werktätigen. Die Aufgaben des Fünfjahrplans werden in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Verkehrswesen und in der Konsumgüterproduktion erfüllt.

Die Verbindungen der Parteikomitees mit den Massen erweitern und vertiefen sich. In der Republik besteht eine gesunde moralische und politische Atmosphäre. Die ideologische Erziehungsarbeit wird immer mehr in den Arbeitskollektiven konzentriert. In 70 Prozent der Produktionsbrigaden wurden Parteigruppen geschaffen oder bestehen Parteiorganisationen. Positive Erfahrungen in der politischen Erziehung und der ideologischen Sicherung der volkswirtschaftlichen Pläne besitzen die Parteiorganisationen der Produktionsvereinigungen „Masis", „Armelektromasch", des Textilkombinats von Leninakan, des Forschungsinstituts für mathematische Maschinen, des Kuibyschew-Kolchos im Rayon Abowjan, des Bagramjan-Sowchos im Rayon Etschmiadsin und andere. Es erhöhte sich die erzieherische Rolle der Sowjets der Volksdeputierten, der Gewerkschafts- und der Komsomolorganisationen. Die Tätigkeit der Künstlerverbände verbessert sich, der Einfluß von Presse, Fernsehen und Rundfunk auf alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens erstarkt.

Inhaltsreicher wird die Arbeit zur internationalen Erziehung, zur Propaganda der historischen Errungenschaften der UdSSR und des sozialistischen Armeniens gestaltet. Es wird die Vorbereitung auf den 40. Jahrestag des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg entfaltet. Gegenstand ständiger Fürsorge der Partei- und Komsomolkomitees ist, bei unserer Jugend Stolz auf unsere Sowjetheimat und die Bereitschaft zur Erfüllung ihrer patriotischen und internationalen Pflicht zu entwickeln. Nach dem Vorbild der Werktätigen der Städte Jerewan, Leninakan und Kirowakan findet die Patenschaft von Produktionsbrigaden über Schulklassen und Vorschulkindereinrichtungen Verbreitung. Allerorts werden Bedingungen für ein gründliches Erlernen der russischen Sprache geschaffen. Aktiv werden Rechtskenntnisse propagiert, wird die Trunksucht bekämpft; die Zahl der Rechtsverletzung ist etwas zurückgegangen.

Zugleich vervollkommnen das ZK der Kommunistischen Partei, die Stadt- und Rayonparteikomitees die ideologische und politische Massenarbeit im Sinne der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU nur zögernd, noch nicht vollständig wurde ihre Loslösung von den praktischen Aufgaben und den reellen sozialökonomischen Prozessen überwunden. Die ideologische Arbeit ist noch nicht zum Anliegen jedes Kommunisten geworden. In einer Reihe von Parteikomitees und Grundparteiorganisationen hat sich noch kein effektives System der Erziehungsarbeit unter verschiedenen Kategorien der Bevölkerung herausgebildet. Die Sachlage wird flach und unkritisch analysiert. Es kommt zu Selbstgefälligkeit und Selbstzufriedenheit.

Einigen Parteikomitees mangelt es an politischem Scharfblick und Prinzipientreue beim Reagieren auf Unterlassungen in der Erziehung der Menschen. Ungenügend werden leitende Kader zur ideologischen Erziehungsarbeit herangezogen; viele von ihnen haben keine politische Parteibildung. Die Tendenz zum Deklarativen in der Parteischulung ist noch nicht überwunden. Etwa 33 Prozent der Kandidaten der Partei und Kommunisten mit einem Jahr Mitgliedschaft besuchen nicht Schulen des jungen Kommunisten. Nur die Hälfte der Propagandisten in der Komsomol-Politschulung und 27 Prozent im System der ökonomischen Schulung sind Mitglieder der KPdSU.

Schwerwiegende Mängel kommen in der atheistischen Erziehung der Jugend vor. In einzelnen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und Kunstwerken begegnet man einer nichtklassenmäßigen Einstellung bei der Bewertung historischer Ereignisse und Persönlichkeiten.

Zahlreiche Parteikomitees und Parteigrundorganisationen sorgen zu wenig für die Festigung der Staats-, Plan- und Arbeitsdisziplin. Die Arbeitszeitverluste bleiben hoch. Jeder vierte Industriebetrieb der Republik verletzt seine Lieferverträge. In der Industrie wird das normative Wechselverhältnis zwischen Erhöhung der Arbeitsproduktivität und des Lohns nicht eingehalten. Nicht erfüllt werden die Aufgaben des Fünfjahrplans beim Bau von Wohnungen, Krankenhäusern und Kindergärten; die Qualität der Anlaufobjekte bleibt nach wie vor niedrig. In der Kommunalwirtschaft gibt es immer noch zahlreiche ungelöste Fragen.

Die Partei- und Staatsorgane lassen große Fehlkalkulationen bei der Ausbildung von Kadern und bei der Nutzung der Arbeitskräfteressourcen zu. Bei einem Mangel an Maschinenarbeitern, Schweißern und Textilarbeiterinnen werden an den Berufsschulen Juweliere, Köche und Friseure vorbereitet. Trotz der eingeleiteten Maßnahmen ist ein bedeutender Teil der arbeitsfähigen Bevölkerung nicht in der gesellschaftlichen Produktion tätig, die Saisonarbeit wird nicht reduziert. Nicht alle Möglichkeiten werden zur Überwindung solcher negativen Erscheinungen genutzt wie Korruption, Spekulation, Günstlingswirtschaft und Raffgier.

Das ZK der KPdSU verpflichtete das ZK der Kommunistischen Partei Armeniens, die Stadt- und Rayonparteikomitees, die Parteigrundorganisationen, die positiven Tendenzen in der Arbeit zur Realisierung der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1983 verankernd und weiterentwickelnd, wirksame Maßnahmen zur Beseitigung der aufgedeckten Mängel zu ergreifen, den Inhalt, Stil und die Methoden sämtlicher organisatorischer und ideologischer Tätigkeit unter den Massen in strenge Übereinstimmung mit den Forderungen der Partei zu bringen. Die Verbesserung der ideologischen Erziehungsarbeit unmittelbar in den Arbeitskollektiven, Brigaden und Farmen ist als eine Aufgabe von erstrangiger Bedeutung zu werten.

Die Propaganda und Agitation sowie der sozialistische Wettbewerb der Werktätigen sind auf die strikte Erfüllung der Programme für 1984 und für das ganze Planjahrfünft sowie auf die würdige Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU zu richten. Weitestgehend zu verbreiten ist die patriotische Initiative der Bestarbeiter, die sich verpflichtet haben, ihre persönlichen Fünfjahrpläne zum 40. Jahrestag des großen Sieges zu vollenden. Im Blickpunkt der Partei- und Massenorganisationen, Wirtschaftsleiter und Massenmedien müssen sich ständig Fragen der Intensivierung der Ökonomik, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Erzeugnisqualität, der weiteren Vergrößerung der Produktion und der Erfassung von Agrarerzeugnissen, der effektiveren Nutzung des wissenschaftlich-technischen und des Produktionspotentials der Republik befinden. Es gilt, eine weitgehende Heranziehung der Arbeiter, Kolchosbauern und Spezialisten sowie Wissenschaftler zur Aufstellung von Plänen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für das zwölfte Planjahrfünft zu sichern.

Die Parteikomitees, die Staats-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorgane sind verpflichtet, für die Arbeitsmenschen tagtäglich zu sorgen; sie haben eine strikte Erfüllung der Pläne beim Bau von Wohnungen, sozialen und kulturellen Objekten anzustreben, die Arbeit der Handels- und Gaststättenbetriebe zu verbessern und eine besondere Beachtung der Entwicklung der Kommunalwirtschaft und der Dienstleistungen zu schenken; nach dem Beispiel der Republikministerien für Post- und Fernmeldewesen sowie für Gesundheitswesen in Arbeitskollektiven regelmäßig Rechenschaftslegungen der Leiter von Ämtern, Betrieben und Organisationen zu veranstalten, die die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen und ihre Belange zu erfüllen berufen sind; die materielle Basis der Erziehungsarbeit zu festigen und im Jahre 1985 die Schaffung von Kultur- und Sportkomplexen in den Rayons und Städten abzuschließen.

Gemäß den Hinweisen, enthalten in der Rede des Genossen K. U. Tschernenko auf der Unionsberatung der Volkskontrolleure, müssen die Parteikomitees und die Parteiorganisationen ihren Kampf gegen negative Erscheinungen und Verletzungen der sozialistischen Gesetzlichkeit und Moral verstärken.

Das ZK der Kommunistischen Partei Armeniens, die Stadt- und die Rayonparteikomitees, die bei den Werktätigen konsequent eine marxistisch-leninistische Weltanschauung, eine klassenmäßige Einstellung zu gesellschaftlichen Erscheinungen, eine hohe politische Wachsamkeit konsequent zu formen, sie im Geiste des sowjetischen Patriotismus, sozialistischen Internationalismus und der unerschütterlichen brüderlichen Freundschaft der Sowjetvölker zu erziehen, bei der Auswahl und Verteilung der Leiter die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung besser zu berücksichtigen;

das ideologisch-theoretische Niveau und die Wirksamkeit der ökonomischen und der Parteischulung zu erhöhen, die Gruppen von Propagandisten, Agitatoren und Lektoren zu verstärken und das Netz der Kabinette für politische Aufklärung auf ehrenamtlicher Grundlage auszubauen;

zur politischen Massenarbeit weitgehender die Helden der Sowjetunion und die Helden der Sozialistischen Arbeit, die Stammarbeiter, Partei-, Kriegs- und Arbeitsveteranen heranzuziehen; durch Massenmedien markant und überzeugend die sowjetische Lebensweise zu propagieren, kühner gegen Mißwirtschaft, Undiszipliniertheit und Lokalpatriotismus anzukämpfen; wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der atheistischen Erziehung der Bevölkerung zu treffen, neue sozialistische Bräuche aktiver einzuführen; die Ausbildung von Spezialisten für wissenschaftlichen Atheismus in Hochschulen und Universitäten des Marxismus-Leninismus zu organisieren; die Gesellschaftswissenschaftler auf ein gründliches Studium des ökonomischen, sozialpolitischen und geistigen Lebens, auf die Ausarbeitung begründeter Empfehlungen zur Vervollkommnung der ideologischen Arbeit je nach der Spezifik der Republik zu orientieren.

Das ZK der KPdSU hat unterstrichen, daß die Partei-, Staatsorgane und Komsomolorganisationen verpflichtet sind, besser für das staatsbürgerliche Reifen der heranwachsenden Generation zu sorgen, die Bemühungen von Familie, Lehranstalten und Arbeitskollektiven zu vereinen; bei den Jungen und Mädchen hohe ideologisch-moralische Eigenschaften und tiefes internationales Bewußtsein herauszubilden; beharrlich und zielsicher die Reform der allgemeinbildenden und Berufsschule zu verwirklichen und eine moderne Basis für den Produktionsunterricht zu schaffen; Spezialisten und Arbeiter gemäß dem Bedarf der Volkswirtschaft heranzubilden, das Bestreben der Jugend, an Schwerpunktobjekten unseres Landes zu arbeiten, zu unterstützen.

(Schluß S. 2)

Werktätige des Agrar-Industrie-Komplexes! Beschleunigt die Intensivierung der Agrarproduktion! Strebt eine sichere Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Agrarrohstoffen an!

Kämpft beharrlich um die Realisierung des Lebensmittelprogramms!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über den Aufruf der Mitarbeiter der Landwirtschaft des Gebiets Ostkasachstan an alle Kollektive der Sowchose, Kolchose und der Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte den Aufruf der Mitarbeiter der Landwirtschaft des Gebiets Ostkasachstan an alle Kollektive der Sowchose, Kolchose und der Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik, die Viehwinterung organisiert durchzuführen und die Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse in der Winterperiode von 1984—1985 zu vergrößern.

Die Gebiets- und die Rayonparteikomitees, die Gebiets- und die Rayonvollzugskomitees, die Partei-, die Gewerkschafts- und die Komsomolorganisationen der Sowchose und Kolchose, der Betriebe und Organisationen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik müssen den Aufruf der Mitarbeiter der Landwirtschaft des Gebiets Ostkasachstan in Vollversammlungen erörtern und einen eifrigen Wettbewerb um die erfolgreiche Durchführung der Viehwinterung, um die Vergrößerung der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse in der Winterzeit und im abschließenden Jahr des laufenden Planjahrfünfts entfalten.

Die Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen sowie das Staatliche Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk sind aufgefordert worden, in der Presse, im Fernsehen und im Rundfunk weitgehend den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs der Viehzüchter der Republik zu beleuchten, die Erfahrungen der Schrittmacher der Produktion, der Kollektive von Landwirtschaftsbetrieben, Farmen und Brigaden zu propagieren.

(Der Aufruf wird auf Seite 2 veröffentlicht)

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Das runde Jahr einsatzbereit

Zur Überholung gelangen in die Vereinigung „Goskomselchostechnika" des Rayons Kurdai Traktoren DT 75 und DT 75 „M", Motoren, Hinterachsen und Schaltgetriebe dazu aus drei Rayons. Außerdem repariert man hier auch Mähdrescher und Rübenvollerntemaschinen. Das Kollektiv der Vereinigung ist für seine qualitätsgerechte und hochproduktive Arbeit mehrmals mit der Roten Wanderfahne der „Selchostechnika" der Republik, des Rayonparteikomitees, des Rayonvollzugskomitees und des Rayongewerkschaftsrats ausgezeichnet worden.

Auch jetzt behaupten die Reparaturarbeiter das von ihnen erreichte gute Arbeitsniveau. So ist der Plan für acht Monate in allen Kennziffern erfüllt worden: Bei der Überholung von Traktoren — zu 106,8 Prozent, von Mähdreschern — zu 153,3 Prozent, von Motoren und anderen Baugruppen — zu 105,4 Prozent. Der Gesamtwarenumsatz hat 4 485 800 Rubel erreicht, was 105,6 Prozent ausmacht.

„Unsere Reparaturarbeiter erlangen gute Resultate und überflügeln die Pläne der Instandsetzung der Landtechnik", berichtet der Leiter der Rayonabteilung „Goskomselchostechnika" Wassili Perjatinski. „Das ist das Hauptverdienst des Brigadeauftrags, der uns gute Reserven erschließen half. Die Jugend wird in Arbeitsgruppen mit erfahrenen Reparaturarbeitern wie Wladimir Kislenko, Woldemar Gitt, Woldemar Peters, Andreas Richard, Juri Koshewnikow, Bejssen Malajew und Raschid Mejrbanow eingewiesen. Diese vermitteln ihnen ihre Arbeitserfahrungen, und zwar derart, daß viele angehende Arbeiter Wettbewerbsrivalen der Produktionsveteranen werden.

Die Fahne des Arbeitsruhmes ist dieser Tage zu Ehren der mechanisierten Arbeitsgruppe von Wladimir Kislenko gehißt worden. Die Leistungen dieses Kollektivs sind am höchsten, man richtet sich stets nach ihm."

In diesem Betrieb ist die Reparatur der Dreschtrommeln für die Kombines SK 5 gemeistert worden, die hier zur Zeit aus vielen Agrarbetrieben der Republik eintreffen. Übrigens ist das vorläufig der einzige Betrieb im Lande, der die Überholung solcher Dreschtrommeln in Gang gebracht hat. Hier repariert man auch Kombineschnecken, die früher nur im Gebiet Semipalatinsk instand gesetzt wurden.

„Nicht selten gab es Beschwerden darüber, daß die Traktoren und ihre Baugruppen mangelhaft repariert wurden", erzählt der Chefingenieur Stanislaw Pislenko. „Um das zu vermeiden, überholen wir jetzt Traktoren in Anwesenheit des Besitzers der Maschine, der ihre Montage dann gebührend einschätzen kann. Sollte es später eine Panne geben, wird er wissen, daß sie nicht durch Verschulden der Reparaturarbeiter entstanden ist."

„Viele unsere Neueinführungen haben nicht nur die Arbeit zu erleichtern, sondern auch deren Produktivität zu erhöhen", meint der Verwalter Wassili Perjatinski. „So haben unsere Rationalisatoren vor kurzem nach eigenen Entwürfen Riemenscheiben für Rübenvollerntemaschinen, Wellen für Krautschneider gefertigt und Bolzen für die Schnittbalken der Mähdrescher rekonstruiert. Dank den Rationalisatoren konnten wir viele notwendige Einzelteile erhalten, die die Fabriken in ungenügenden Mengen geliefert hatten. Die Maschinen bleiben jetzt nicht lange in der Reparatur und fallen auch auf dem Feld nicht aus. Daher ihre hohe Leistungsfähigkeit."

Einer der besten Rationalisatoren ist der Schlosser Alexander Wassenko, Inhaber des Titels „Bester Rationalisator der Goskomselchostechnika der UdSSR." Auf seine Initiative wird jetzt eine neue Methode der Instandsetzung der Kraftstoffleitungssysteme der Traktoren angewandt, was die Qualität der Reparaturen verbessert und die Arbeitsproduktivität der Reparaturarbeiter erhöht hat.

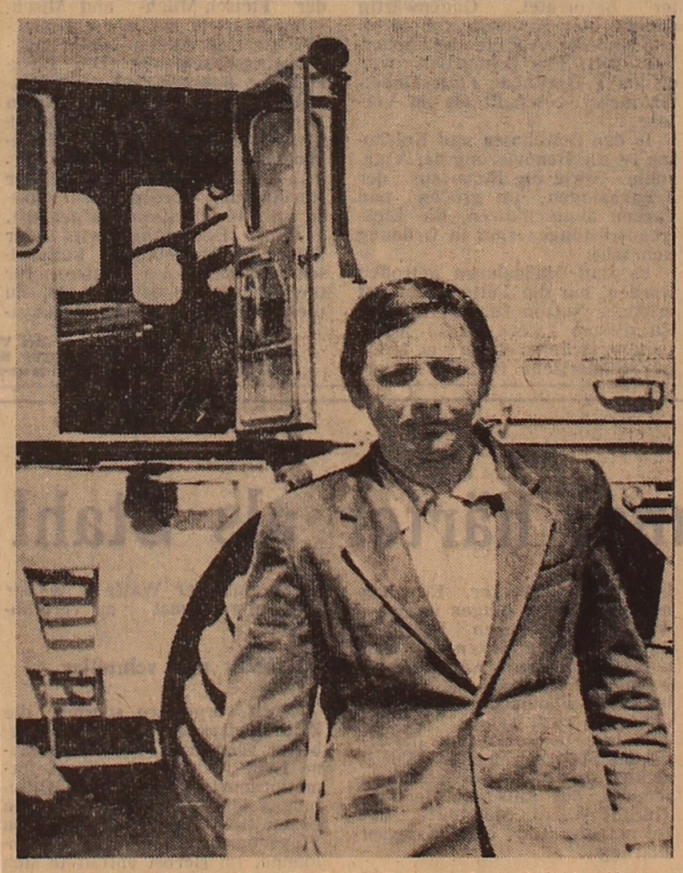
Viele Neuerungen und Neueinführungen sind auch Jakob Friesen, dem Leiter der Wartungsstation für die Viehzucht, den Schlossern Woldemar Gitt, Woldemar Peters und dem Brigadier Juri Koshewnikow zu verdanken.

„Der ökonomische Nutzeffekt der Neueinführungen beträgt jährlich 55 000 bis 63 000 Rubel", teilt der Chefingenieur des Betriebs Stanislaw Pislenko mit.

...Auf dem Betriebshof funkeln frisch angestrichene Kombines und Traktoren, die jederzeit aufs Feld zu ziehen bereit sind. In den Lagerräumen für Fertigerzeugnisse liegen wie neu Motoren und verschiedene Baugruppen von Landmaschinen. Zu Ehren des 40. Siegestages hat jedes Kollektivmitglied erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen, die Tag für Tag, Monat für Monat eingelöst werden.

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Gebiet Dshambul



Im Sowchos „Nowoischimski", Gebiet Zelinograd, verläuft der Herbststurz immer vorbildlich. Mit gutem Beispiel gehen hier die Mechanisatoren der vierten Feldbaubrigade den anderen voran. Die Mitglieder dieses Kollektivs haben etwa 5 000 Hektar zu pflügen.

Der Traktorist I. Klasse Anatoli Pischtsch (unser Bild), Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners, erfüllt beim Herbststurz anderthalb bis zwei Normen.

Foto: Viktor Krieger

Mit Zeitvorlauf

Im Rayon Martuk sind bei der Milchlieferung die Kolchose „Kalinin" und „Schewtschenko" führend. Sie haben ihre Neunmonatspläne in acht Monaten erfüllt. Diese Erfolge sind auf die zuverlässige Futterbasis, den Brigadeauftrag und den umfassenden sozialistischen Wettbewerb zurückzuführen. Aktiv haben sich die Viehzüchter auch der Bewegung: „40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages" angeschlossen. Zu den besten Melkerinnen gehören Lydia Kiß, Helene Fast, Natalia Starostina und Bajan Eiturina. Die Viehzüchter beider Betriebe streben danach, ihre Jahrespläne vorfristig zu bewältigen.

Alexander QUINDT

Gebiet Aktjubinsk

Für ländliche Werktätige

Die Versorgung der Gebiete der Republik mit Bleiakkumulatoren für Kombines und Traktoren hat sich seit Jahresbeginn wesentlich verbessert.

„Die Lieferungen erfolgen gleichmäßig, die kooperierenden Betriebe leisten viel auch zur Verbesserung der Erzeugnisqualität", sagt Raissa Shachina, Ingenieur in der Zelinograder Gebietsverwaltung Landwirtschaft.

Der einzige Lieferant von Bleiakkumulatoren in der Republik — das Taldy-Kurganer Werk — beteiligt sich seit Jahresbeginn an einem ökonomischen Unionsexperiment. Die vorhergegangenen Monate haben gezeigt, daß die Arbeit auf neue Art die Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie die Ermittlung und Nutzung innerer Reserven im Betrieb aktiviert, daß sie zur Einführung neuer Formen bei der Organisation und Entlohnung der Arbeit beiträgt.

Eine schwache Stelle war im Betrieb beispielsweise noch in jüngster Vergangenheit die Werkzeugmacherei. Anfang des Jahres wurde hier auf Initiative der Arbeiter A. Walijew und W. Drosdow eine Auftragsbrigade gebildet. Schon bald darauf stieg die Arbeitsproduktivität, um 8 Prozent, erhöhten sich die Verdienste, die Brigade wurde führend. Nach ihrem Beispiel führten auch die Dreher und Fräser den einheitlichen Auftrag ein. Bis Jahresende sollen in der Abteilung fünf nach neuer Form arbeitende Brigaden gebildet werden.

75,8 Prozent der Werktätigen des Betriebs sind durch den Brigadeauftrag erfaßt, und dieser Prozeß dauert fort. Die Arbeitsproduktivität ist seit Jahresbeginn um 6 Prozent gestiegen.

Unter den besten ist ständig die Akkumonteurbrigade von G. Eichert. Dieses Kollektiv erfüllt seine Aufgaben immer zu 130 bis 140 Prozent und ist somit dem Zeitplan nun als anderthalb Monate voraus.

Tamara ROLLHÄUSER,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Taldy-Kurgan

Überplanmäßige Kohle

Hochproduktive Arbeit leistet im laufenden Jahr das Kollektiv der Grube „60 Jahre Oktoberrevolution". Die Grubenarbeiter haben seit Jahresbeginn ein gutes Tempo angeschlagen und behalten es auch bei. Das ermöglicht ihnen, Kohle mit bedeutendem Zeitvorlauf zu gewinnen. Seit Jahresbeginn hat der führende Betrieb des Karagandaer Kohlebeckens an den Konsumenten zusätzlich mehr als 18 000 Tonnen hochwertigen Brennstoffes abgefertigt.

„Diesen Erfolg", sagt der Chefingenieur der Grube Wladimir Chen, „wurde gefördert durch die gut abgestimmte Arbeit aller technologischer Abschnitte, den sachkundigen Einsatz der Abbautechnik, die feste Arbeitsdisziplin und den umfassenden sozialistischen Wettbewerb um eine vorfristige Realisierung des Programms des Jahres und des ganzen Fünfjahrplans."

Den größten Beitrag zu den Arbeitserfolgen der Grube leisteten die Kollektive des ersten und des vierten Abschnitts von Pjotr Lichwa und Valentin Tjo.

Alexander REIN
Gebiet Karaganda

Pulsschlag unserer Heimat

Belorussische SSR

Brigade bewertet die Arbeit

Nach der Übergabe eines Wohnhauses mit Qualitätsgarantie hat das Kollektiv der Produktionsvereinigung für Industriewohnungsbau die 10-Millionen-Grenze überschritten: Soviel Quadratmeter Wohnungen nämlich hat der Betrieb in der Hauptstadt Belorußlands bereits gebaut. Die Staatliche Kommission hat das „Jubiläums"-Haus mit der Note „ausgezeichnet" abgenommen.

Der Kampf um Qualität wurde zur Pflicht aller und eines jeden. Darauf ist der durchgängige Brigadevertrag gerichtet, der einen exakten Rhythmus bei der Montage, die Einführung der fortschrittlichen Technik und Technologie und eine rigorose Kontrolle gesichert hat.

Die Hälfte aller Brigaden der Vereinigung arbeitet mit Selbstkontrolle. Ihnen wurde das Recht gewährt, ihre Arbeit selber zu bewerten. Es ist nicht leicht, dieses Recht zu erkämpfen. Dafür muß man die Operationen sieben Monate lang nicht mindestens mit der Note „gut" ausführen. Die Arbeit eines jeden wird nicht nur nach dem Koeffizienten des Leistungsbeitrags, sondern auch nach dem Koeffizienten der Arbeitsqualität bewertet.

Dadurch gewinnen die Neusiedler: Sie brauchen die Fehler der Bauleute nicht mehr nachträglich zu beseitigen.

Ukrainische SSR

Kombines auf der Trasse

Selbstfahrende Maschinen, mit deren Serienproduktion im Werk „Oktjabrskaja Kusniza" von Korosten, Gebiet Shitomir, begonnen wurde, werden die Asphaltbetonstraßendecken rascher und zuverlässiger ausbessern.

In einer Schicht wird solch eine Kombine, in der mehrere Mechanismen zu einem Ganzen vereint sind, bis vier Kilometer Autostraßen renovieren. Die Mischeranlage, mit der sie versehen ist, ermöglicht es, die eben entfernte alte Straßendecken wieder zu verwenden; die Anwendung des Infrarotstrahlbrenners schließt jegliche Luftverschmutzung aus.

RSFSR

Neuer PKW-Typ

In der großen Familie der Shiguli-Wagen gibt es einen Neuling: Im Wolga-Autowerk hat man die ersten Wagen der Modifikation WAS 2104 — einer vervollkommneten Universal-Variante zusammengebaut.

Der geräumige betriebs- und wartungsfreundliche Universal ist weithin populär geworden.

Die neue Modifikation hat moderne Formen und einen leistungsstärkeren Motor. Von dem WAS-2105-Wagen hat er die hübsche Aufmachung des Fahrgastraumes und die bequemen Sessel „geerbt". Der wirtschaftlich vorteilhafte Vergaser ergibt eine wesentliche Kraftstoffeinsparung.

Die Prüfungen haben die hohen Betriebseigenschaften der Neuentwicklung bekräftigt.

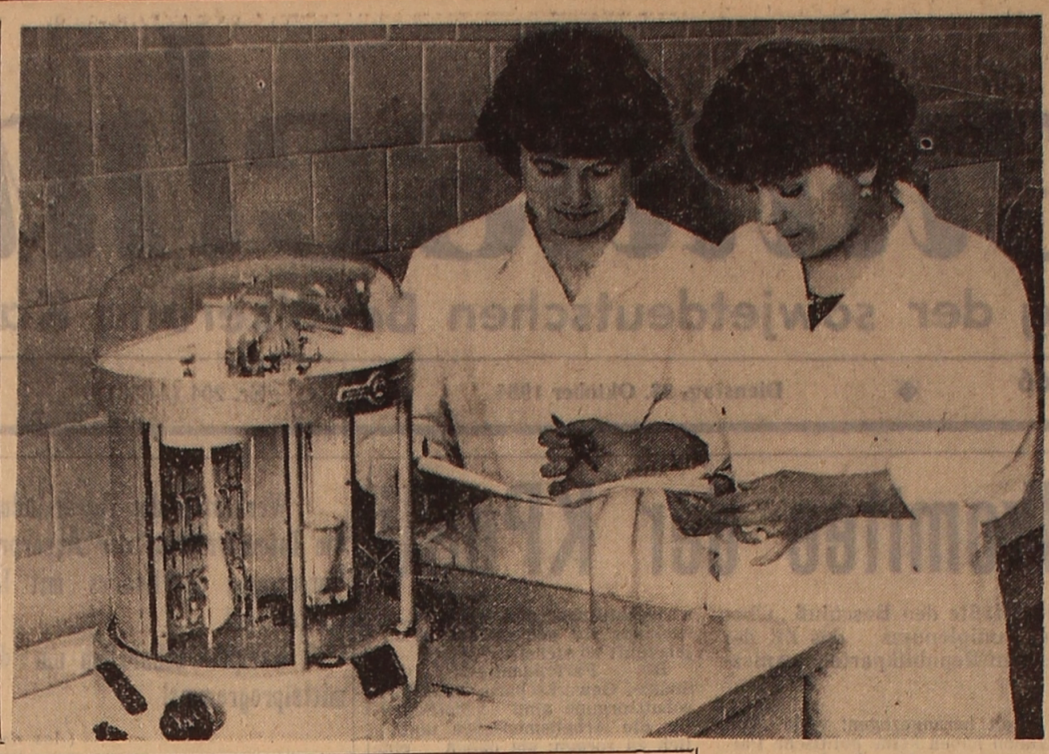
Im Zentralkomitee der KPdSU

(Schluß. Anfang S. 1)

Das ZK der Kommunistischen Partei und die Parteikomitees der Republik werden aufgefordert, unter der wissenschaftlichen und schöpferischen Intelligenz ständig die Prinzipien der ideologischen, moralischen und ästhetischen Strenge durchzusetzen; die Praxis des sozialen Auftrags zu erweitern und die fruchtbare schöpferische Suche der Meister der Kultur zu unterstützen; den Verbänden der Schriftsteller, Künstler, Komponisten und Filmschaffenden zu empfehlen, die Patenbeziehungen zu Arbeitskollektiven, Angehörigen der Sowjetarmee und den Grenzsoldaten zu entwikkeln; die Errungenschaften der multinationalen sozialistischen Kultur aktiver zu propagieren.

Das ZK der Kommunistischen Partei, die Stadt- und Rayonparteikomitees der Republik wurden aufgefordert, an die Erziehungsfragen wirklich systematisch und komplex heranzugehen und eine perspektivische, Programm- und Zielplanung einzuführen; die Tätigkeit der ideologischen Kommissionen für Koordinierung aller Mittel der ideologischen Einwirkung, für Verallgemeinerung und Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen zu verbessern; die Verantwortung der Ersten Sekretäre, der Zweigabteilungen der Parteikomitees, der Republikministerien und -ämter für die politische Arbeit mit den Menschen, für die Sicherung einer festen Einheit von ideologischer, organisatorischer und wirtschaftlicher Tätigkeit zu erhöhen; die Leiter strenger wegen Verletzungen der Normen des Parteilebens und Nichtteilnahme an der Erziehung der Werktätigen zur Verantwortung zu ziehen; die theoretische Ausbildung und das berufliche Können der ideologischen Kader zu vervollkommnen; die Schulung stellvertretender Sekretäre von Parteiorganisationen bei der ideologischen Erziehungsarbeit sowie der Parteigruppenorganisatoren und Parteiorganisatoren der Produktionsbrigaden zu organisieren.

Das ZK der KPdSU verpflichtete das ZK der Kommunistischen Partei und den Ministerrat der Republik, zusätzliche Maßnahmen zu treffen, um die arbeitsfähige Bevölkerung zur Teilnahme an der gesellschaftlichen Produktion heranzuziehen, die organisierte Arbeitskräftewerbung im Zwischenrepublikmaßstab zu aktivieren. Das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Staatliche Komitee für Arbeit der UdSSR wurden gemeinsam mit den daran interessierten Ministerien aufgefordert, in den Planentwürfen für die Jahre 1986 bis 1990 bzw. auf lange Sicht eine raschere Entwicklung arbeitsintensiver Industriebranchen der Republik vorzusehen.



Im Nördlichen Forschungsinstitut für Viehzucht (Gebiet Nordkasachstan) herrscht Hochbetrieb. Die Mitarbeiter des Instituts unternehmen Analysen der Futtermittel (Heu, Gärfutter und Stroh), die hier aus den Landwirtschaftsbetrieben aller Nordgebiete Kasachstans eintreffen.

Unser Bild: Die Mitarbeiterinnen des Labors für Tier- und Pflanzenanalysen Nina Woronzowa und Lydia Tschuiko bei der Untersuchung von Futtermitteln aus dem Gebiet Kustanai.

Foto: Viktor Krieger

Schwarzerde für Wüsten

Nicht nur durch Farbe, sondern auch durch Fruchtbarkeit unterscheidet sich die Erde in den Gärten der Hilfswirtschaften der Erdölgewinner von Mangyschlak von den Wüstenböden. Man hat sie Tausende Kilometer weit in Lastkraftwagen hergebracht, die bei der Bergung von Neulandgetreide eingesetzt waren.

Keine einzige landwirtschaftliche Kultur vermag den rauhen Naturbedingungen dieser Halbinsel standzuhalten. Man glaubte, daß auch Gartenpflanzen hier nicht anwachsen würden. Die Enthusiasten der Hilfswirtschaft der Verwaltung „Usenneft" beschlossen, diese Meinung zu widerlegen. Auf ihre Bitte hin nahmen die Kipper, die im vorigen Jahr von einer Reise vom Neuland zurückkehrten, eine Beiladung — hochwertige Schwarzerde — mit. Man vermischte sie mit Sägespänen und zerstreute als dünne Schicht auf drei Hektar Gartenland. Solch ein „Belag" auf dem Boden „schmeckte" anscheinend den Tomaten, Gurken, Zwiebeln und Radieschen. In der oberen Bodenschicht erstarkten ihre Wurzeln vor der Begegnung mit den örtlichen Salzböden. Eine reiche Gemüseernte deckte vollauf die Kosten der Bevölkerung von Schwarzerde.

Viele Hilfswirtschaften überzeugten sich von der Effektivität dieser neuen Methode und übernahmen sie. Auf ihre Bestellung brachten die Lastkraftwagen mit Mangyschlaker Nummerschildern in diesem Herbst nach Abschluß der Getreideernte in anderen Gebieten der Republik Erde aus Neulandschluchten mit, die für weitere zehn Hektar Gärten ausreichen wird. (KasTAG)

Führen wir die Viehwinterung erfolgreich durch, vergrößern wir die Erfassung tierischer Erzeugnisse!

Aufruf der Mitarbeiter der Landwirtschaft des Gebiets Ostkasachstan an alle Kollektive der Sowchose, Kolchose und der Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik, die Viehwinterung organisiert durchzuführen und die Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse in der Winterperiode 1984—1985 zu vergrößern

Werte Genossen! Die Landbevölkerung des Gebiets Ostkasachstan arbeitet gleich allen Sowjetmenschen mit viel Begeisterung und mit patriotischem Aufschwung an der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des Maiplenums von 1982, der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU und der Weisungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko zu Fragen der Erfüllung des Lebensmittelprogramms des Landes.

Die Ackerbauern des Gebiets haben im laufenden Jahr eine gute Ernte landwirtschaftlicher Kulturen gezogen, ihre Bergung organisiert abgeschlossen und den Plan der Getreideerfassung mit 115 Prozent erfüllt. Die Aufgaben im Aufkauf anderer Arten von Getreidekulturen, Buchweizen und Erosen sind überboten. Die Landwirtschaftsbetriebe haben sich ausreichend mit Saatgut versorgt.

Erfreuliche Resultate sind von den Mitarbeitern der Viehzucht erzielt worden. In den neun Monaten ist die Erfassung von Fleisch im Gebiet im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres um 1 100 Tonnen, von Milch — um 4 000 Tonnen, von Wolle — um 86 Tonnen gestiegen, der Bestand an Kühen, Schweinen, Pferden und Geflügel hat sich vergrößert. Das Geburtenergebnis bei Kälbern und Füllen ist höher als im Vorjahr. Es werden durchgreifende Maßnahmen zur Erfüllung der Jahresaufgaben bei der Erfassung aller Arten tierischer Erzeugnisse realisiert.

In das Abschlußjahr des elften Planjahrfünfts tretend und uns zum würdigen Begehen des bevorstehenden XXVII. Parteitags der KPdSU rüstend, bemühen wir uns, auf der Grundlage des Erreichten noch höhere Kennziffern auf allen Abschnitten der landwirtschaftlichen Produktion zu erzielen, bei einem Mindestaufwand an Kraft und Mitteln ein Maximum an Produktion zu erzeugen und nicht nur die Pläne des Jahres 1985 in Ehren zu erfüllen, sondern auch die entstandene Schuld in bedeutendem Maße zu begleichen.

Besondere Sorge gilt bei uns in diesen Tagen der Viehzucht. Die nunmehr eingetretene Viehüberwinterung mit ihren Schwierigkeiten und Kompliziertheiten erfordert außerordentlich wirksame Maßnahmen, um sie organisiert durchzuführen und zu realisieren. Zu diesem Zweck werden wir allerorts eine fürsorgliche Pflege der Tiere organisieren und ihre Fütterung bzw. veterinärmedizinische Betreuung verbessern. Wir werden beharrlich fortschrittliche Technologien und Formen der Arbeitsorganisation — das Fließ-Abteilungsverfahren, den Kollektivauftrag, den Zweischichtbetrieb — einführen; eine effektive Nutzung des Mutterbestands zwecks Erhaltung eines Maximalzugangs an Jungtieren erzielen, den Ausfall und den innerbetrieblichen Viehabgang auf ein Minimum reduzieren; die Besamungskampagne in der Schafzucht rechtzeitig und organisiert durchführen.

Nach Erwägung unserer Möglichkeiten und Reserven verpflichten wir uns, im Zeitraum von September 1984 bis Juli 1985 an den Staat 67 000 Tonnen Fleisch und 121 000 Tonnen Milch zu liefern, was das Niveau der vorjährigen Viehüberwinterung entsprechend um 2 000 und 2 400 Tonnen übertrifft. Dank der Intensivierung der Mast werden wir die tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme bei Rindern auf 600 Gramm und das Liefergewicht eines Tieres — auf 400 Kilogramm, bei Schafen — auf 40 und bei Schweinen — auf 105 Kilogramm bringen. Wir werden 1 500 Kilogramm Milch je Kuh erhalten — um 35 Kilogramm mehr als im Vorjahr. Allerorts werden wir um die Steigerung der Qualität und Senkung der Selbstkosten der Produktion ringen.

Wir werden ein Wachstum des Vieh- und Geflügelbestands erzielen und in der Winterperiode nicht weniger als 86 000 Kälber, 193 000 Ferkel und 197 000 Lämmer erhalten; einen hohen Grad der Erhaltung der neugeborenen Jungtiere gewährleisten und eine besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der Schaf- und der Pferdezucht schenken.

Wir verfügen über alles Notwendige zur Erfüllung dieser Aufgaben. Erstmalig im Gebiet wurden im laufenden Jahr 790 000 Tonnen Heu, 276 000 Tonnen Welksilage, 28 000 Tonnen Vitamingrünmehl und mehr als 1,6 Millionen Tonnen Gärfutter bevorratet. Gegenwärtig dauert das Sammeln von Stroh und anderer Abfälle des Ackerbaus fort. Pro Bezugstier wurde um 1 Dezitonne Futtereinheiten mehr beschafft als im Vorjahr.

In den Sowchosen und Kolchosen ist die Renovierung der Viehställe sowie die Reparatur der Tränkanlagen im großen und ganzen abgeschlossen, die Elektroausrüstungen sind in Ordnung gebracht.

Es sind Maßnahmen getroffen worden, um die Futtermittel mit größtem Nutzen zu verbrauchen. Zu diesem Zweck ist in jedem Landwirtschaftsbetrieb eine strenge rechnerische Erfassung und Kontrolle ihres Verbrauchs organisiert und die Futterbereitung eingeleitet. Auf den Farmen funktionieren 105 Futterabteilungen, 230 Futterküchen und 93 Granuliermaschinen, deren technische Bedienung exakt gestaltet ist. Dank der sorgfältigen Zubereitung, der Erhöhung des Nährwertes der Futterrationen mittels Zugabe von Vitamin-, Mineral- und anderen biologisch aktiven Zusätzen werden wir eine Vergrößerung des Produktionsausstoßes bei Minimalverbrauch an Getreide sichern.

Angesichts der großen Bedeutung einer erfolgreichen Viehüberwinterung wurden Hunderte Mechanisatoren und Mitarbeiter anderer Berufe den Viehzüchtern zu Hilfe geschickt. Auf den entscheidenden Abschnitten des Wirtschaftszweiges wurden zusätzlich Kommunisten, Komsomolzen, Deputierte der örtlichen Sowjets und Gewerkschaftsaktivisten eingesetzt. Weitgehend wird Patenschaft erfahrener Kader über die jungen geübt. An den Angelegenheiten der Farmarbeiter beteiligen sich aktiv die Mitarbeiter der „Selchostechnika", der Fleisch-Milch- und Mischfutterindustrie sowie die Kollektive anderer Ämter des Agrar-Industrie-Komplexes. Die Tätigkeit der Betriebe bei der rechtzeitigen und hochqualitativen Verarbeitung tierischer Erzeugnisse, bei der Vieh- und Milchabnahme unmittelbar auf den Farmen ist aktiviert worden. Bei der Bevölkerung werden Überschüsse an Lebensmitteln aufgekauft.

Große Bedeutung wird der Schaffung der nötigen kulturellen und Lebensverhältnisse für die Viehzüchter beigemessen. Zu diesem Zweck ist die störungsfreie Arbeit der Handels-, der Wanderverkaufs- und der Sanitätsstellen, der komplexen Wanderbrigaden, der Roten Ecken und der Wanderklubs organisiert worden. An Farmarbeiter werden Waren erhöhter Nachfrage verkauft.

Hunderte Agitatoren und Politinformatoren leisten organisatorische und massenpolitische Arbeit unter den Viehzüchtern. Breit entfaltet wurde die veterinärmedizinische und ökonomische Schulung. Auf den Farmen, in den Abteilungen und Brigaden wirken Partei-, Partei- und Komsomolgruppen bzw. Posten der Volkskontrolle.

In den Landwirtschaftsbetrieben wurden die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs unter den Viehzüchtern ausgearbeitet, individuelle und kollektive Verpflichtungen übernommen, Verträge zwischen Rayons, Landwirtschaftsbetrieben, Abteilungen und Farmen abgeschlossen. Der Arbeitswettstreit zielt auf die größtmögliche Verstärkung der Disziplin und Ordnung, auf die entschiedene Beseitigung der Fälle von Mißwirtschaft, Schlendrian und Verschwendung. Das Interesse der Farmarbeiter an der Erzielung hoher Endergebnisse ist gestiegen. Allmonatlich wird der Tag des Viehzüchters durchgeführt.

Teure Genossen! Hohe Verpflichtungen übernehmend, fordern wir die Viehzüchter und alle Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik auf, in der Winterzeit auf der Grundlage hoher Arbeitsorganisation, effektiven Futterverbrauchs und gewissenhafter, schöpferischer Einstellung zur Sache möglichst mehr tierische Erzeugnisse zu produzieren, ein Wachstum des Viehbestands und der Tierleistungen zu erzielen. Begehen wir würdig den 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg und den 50. Jahrestag der Stachanow-Bewegung! Leisten wir einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms, zur erfolgreichen Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans!

Der Aufruf wurde auf den Versammlungen der Kollektive der Kolchose, Sowchose und anderer Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets erörtert und angenommen

Drei Ernteerträge in einem Sommer

Das Kollektiv des Technikumssowchos „Pachtaaral", Gebiet Tschimkent, liefert ein Vorbild an hochproduktiver Nutzung der Futterfelder: Gegenwärtig hat es die dritte Ernte von einem Feld, nämlich die Rübenernte, beendet. Mehr als 1 000 Tonnen Rüben sind an die Milch- und Schweinefarmen geliefert worden.

Im Sowchos hat man für die gesellschaftseigene Viehwirtschaft anderthalbmal mehr Heu und Gärfutter als plangemäß bereitgestellt. Das war dank der Intensivnutzung der Bewässerungsflächen möglich. Auf den Luzernefeldern wird Sudangras nachgesät. Die Leistungen der einjährigen Luzerneschläge erhöhen sich auf das Vier- bis Fünffache. Im Agrarbetrieb nutzt man auch die im Herbst freigewordenen Flächen, auf denen Pamirroggen gesät wird. Nach seiner Ernte wird darauf zu Beginn des Sommers Mais untergebracht.

Die hohen Futtererträge haben es den Viehzüchtern ermöglicht, die Futterrationen nach Eiweißgehalt zu bilanzieren. Jetzt werden sogar auf der Schweinefarm nur 30 Prozent der früher verbrauchten Kraftfuttermenge benötigt, wobei die Tagesgewichtszunahmen der Tiere hoch bleiben. Die Produktionsselbstkosten einer Dezitonne Milch haben sich im Sowchos um 8 Rubel verringert; jeder Mastochse bringt dem Agrarbetrieb bis 250 Rubel Gewinn ein.

(KasTAG)

Nach dem Gesetz der Einheit

Die ersten, denen ich an jenem Tag in der Arbeiterkaue des 3. Abschnitts begegnete, waren der Kommunist Viktor Jedalow, der stellvertretende Abschnittsleiter, und Valeri Panjuschin, Elektroschlosser und Sekretär der Abteilungsparteiorganisation.

Sie saßen am Schreibtisch mit Bleistiften in den Händen, berechneten und verglichen etwas.

„Alles geht gut vonstatten", sagte mir Viktor Wassiljewitsch. „Im Jahre 1981 förderte unser Kollektiv 940 000 Tonnen Kohle und in den Jahren 1982 und 1983 — eine Million Tonnen."

„Hier sind die Leistungen seit Beginn dieses Jahres", erläuterte Valeri Iljitsch. „In acht Monaten wurden 750 000 Tonnen gewonnen. Die Monatsleistung je Bergarbeiter beträgt 650 bis 700 Tonnen. Durch die Senkung der Selbstkosten der Kohle wurden 80 000 Rubel staatlicher Mittel gespart. Man hat allen Grund anzunehmen, daß wir bis Jahresende wieder eine Million Tonnen leisten werden."

Diese Erfolge kamen nicht von selbst. Das Kollektiv des Abschnitts hat unter Leitung der Abteilungsparteiorganisation, die 29 Personen zählt, eine Reihe wichtiger organisationstechnischer Maßnahmen verwirklicht, die es ermöglicht haben, bedingt Dutzende Arbeitertage zu sparen. Durch die fortschrittliche Technologie des Flözabbaus ist die Arbeit produktiver geworden, es sind Tausende Rubel gespart worden.

Das war aber nur der erste Schritt. Ferner galt es, die Jahresbelastung je Streb von 1 000 bis 2 000 und 3 000 Tonnen zu bringen. Es wurde ein Plan von Maßnahmen erarbeitet, an deren Realisierung das ganze Kollektiv mit Elan ging. Auf einer offenen Parteiversammlung legten die Kommunisten genau ihre Aufgaben fest. Um die vorgesehene Leistungsgrenze zu erreichen, mußte man viele Aufgaben erfüllen — bei der Arbeitsorganisation wie auch bei der technischen Rekonstruktion.

Und die Kommunisten setzten alles daran, um das Geplante termingerecht zu erfüllen. Hohes Verantwortungsgefühl und ein persönliches Beispiel bekundeten die Parteileute — die Arbeitsgruppenleiter Wladimir Molodzow, Valeri Ponomarjow und der Leiter der Komplexbrigade Anatoli Gladkich.

Die Verwirklichung eines Komplexes von Maßnahmen, die die Technologie der Kohlegewinnung verbessern halfen, sowie die Organisation eines umfassenden sozialistischen Wettbewerbs schufen im Kollektiv eine Atmosphäre, in der die Menschen jetzt tatkräftig und engagiert arbeiten.

Es sei betont, daß die Abteilungsparteiorganisation alle Angelegenheiten des Abschnitts stets in ihrem Blickpunkt behält und die Initiative der Grubenarbeiter fördert. Man weiß hier immer, wie das Kollektiv gestern gearbeitet hat und was heute zu tun ist, um das Ziel zu erreichen.

Der Förderkorb ging leicht hinunter. Nach einigen Minuten war ich schon auf dem besten, dem dritten Abschnitt angelangt. Er baut Kohle in einem leistungsstarken Streb des örtlichen Flözes Dolinski ab.

Im Streb arbeitet die Komplexgewinnungsbrigade von Anatoli Gladkich. Allein in letzter Zeit stieg hier die Arbeitsproduktivität gegenüber der geplanten um 25 Prozent. Die Grubenarbeiter des Abschnitts haben schon 70 000 Tonnen Kohle zusätzlich zum Staatsplan gefördert. Als gute Produktionsarbeiter haben sich im Abbaustreb die Bergleute Theodor Büchert, Valeri Wagner und Viktor Schengel, die Zimmerhäuer Alexander Schulz, Alexander Specht und der Elektroschlosser Woldemar Schlegel bewährt.

Das sind Menschen verschiedener Nationalitäten und Altersstufen, die durch das einzige Ziel, der Heimat möglich viel hochwertige und billige Kohle zu liefern, vereint sind; ihren hohen Bergarbeitertitel rechtfertigen sie in Ehren. Jeder von ihnen beherrscht vollkommen mehrere Bergmannsberufe, und was er auch anpackt, erledigt er sachlich, schnell und gut.

Die Losung „Alle Reserven — in den Dienst des Fünfjahrplans!" ist in diesem einträchtigen Kollektiv zur Arbeitsregel geworden. Man fördert gewöhnlich 80 bis 100 und mehr Tonnen überplanmäßigen Brennstoff, und zwar dank der exakten Arbeitsorganisation und dem fachlichen Einsatz der Bergbautechnik. Keine einzige Arbeitsminute geht verloren. Die Stillstände der Kohlenkombines sind vollständig beseitigt. Verletzungen der Arbeits- und Produktionsdisziplin sowie Arbeitsausschuß und Mängel werden hier nicht geduldet. Auf dem Abschnitt gibt es eine ständige Aktivistenschule. Hierher, zu den Meistern hochproduktiver Arbeit, kommen oft die Bergarbeiter aus Abai, Saran, Schachtinsk, Karaganda und anderen Kohlenbecken unseres Landes.

Michail JERMAKOW,
Bergingenieur in der Grube
„Schachtinskaja"
Gebiet Karaganda

Dem 40. Siegestag entgegen

Artur HÖRMANN

Eine Legierung, härter als Stahl

„Fünftausend Kilometer von der Front entfernt kämpften sie ebenso mannhaft wie ihre Brüder an der Front... Ihre unsterbliche Arbeitstat ist gleichwie die Heldentaten der sowjetischen Frontkämpfer in die Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges eingegangen."

(Aus der „Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges")

Kupfer

Auf einem hohen Postament im Park am Ufer des Balchaschsees steht ein Panzer T-34 als Erinnerung an die heldenhafte Arbeit der Balchascher Hüttenwerker während des Großen Vaterländischen Krieges tief im Hinterland, die dazu beigetragen hat, daß diese Maschine zum Schrecken für die Hitler-Eindringlinge wurde und die Überlegenheit der Sowjetarmee in dieser Waffengattung sicherte.

Niemand und nichts ist vergessen

Ich sitze im Stadtarchiv und blättere in den vergilbten Bündeln der „Pribalchaschskaja Prawda" und der „Balchaschski Rabotschi". Nicht alle Nummern sind vorhanden, und was vorhanden ist, haben die Balchascher Galina Makarowa, Direktorin des Museums, zu verdanken. Damals, als die ruhmreiche Geschichte des Krieges mit Blut und Schweiß an der Front und im Hinterland geschrieben wurde, dachte man am wenigsten daran, sie für die Nachkommen festzuhalten. Es standen andere, glühende Aufgaben auf der Tagesordnung. Jeder Tag brachte neue mit sich, und der gestrige war lediglich eine überwundene Stufe, die zur nächsten, einer höheren führte.

Galina Makarowa sammelte die Nummern aus der Vor- und der Kriegszeit in den Rumpelkammern der Redaktion, wandte sich an Alteinwohner der Stadt, an Veteranen des Balchascher Hüttenkombinats mit der Bitte, ihr alte Nummern der Zeitung zu bringen. Auf diese Weise stellte und nähte sie die Zeitungsbündel der verflossenen ruhmreichen Jahre zusammen und errichtete ihren Mitbürgern auf ihre Weise ein eigenartiges Denkmal — je weiter der Krieg in die Vergangenheit rückt, desto lauter tönt der Ruf „Niemand und nichts ist vergessen".

Heute ist das Stadtarchiv ein vielbesuchter Ort. Geschichtswissenschaftler und Journalisten, Propagandisten und Veteranen des Krieges und des Hüttenkombinats kommen hierher und blättern in den Annalen der Vergangenheit..

Am letzten friedlichen Tag

....„Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs des vierten Jahres des dritten Planjahrfünfts hat das Bergwerk Kounradski am 20. Juni das Kupferwerk mit Erz versorgt. Im Ergebnis erfüllte der Eisenbahntransport seine Aufgabe zu 129,9 Prozent."

....„Am 20. Juni erfüllte der Bohrarbeiter Gen. Panfjorow seine Halbjahresaufgabe zu 111,3, Gen. Gorbunow — zu 102 und Gen. Klimow zu 101 Prozent."

....„Der Maschinist Gen. Kukla erfüllte seine Norm zu 104 Prozent und verdiente 48 Rubel. Hohe Arbeitsproduktivität beim Manövrieren erreichte der Maschinist Gen. Chromow. Er erfüllte die Schichtaufgabe zu 185,2 und verdiente 64 Rubel. Der Maschinist Gen. Welitschko erfüllte sein Schichtsoll zu 173,6 Prozent und verdiente 60 Rubel."

„Die Fischfangkolchose ‚Kirow', ‚Krasny Oktjabr', ‚Balchaschski Rybak', ‚Dostishenije' haben ihre Halbjahrespläne im Fischfang erfüllt. Das Programm der letzten Fünftagewoche haben sie zu 185 Prozent erfüllt."

Diese und ähnliche Meldungen standen in der Nummer 145 vom 22. Juni 1941. Die Bergarbeiter, Hüttenwerker, Eisenbahner und Fischer gingen ihren gewohnten friedlichen Beschäftigungen nach, erfüllten und überboten ihre Pläne, während die westlichen Grenzen des Landes bereits in Flammen standen. Und erst nach zwei Tagen, am 24. Juni brachte die Zeitung die Rede des Stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, des Außenministers der UdSSR W. M. Molotow: „Heute, um vier Uhr, ohne Kriegserklärung..."

„Ich halte mich für mobilisiert"

Die Zeitung bringt Meldungen über vieltausendköpfige Kundgebungen der Werktätigen von Balchasch. In den Resolutionen, die in den Meetings angenommen werden, kommt die einmütige Bereitschaft der Sowjetmenschen zum Ausdruck, zu arbeiten, ohne die Kräfte zu schonen, den Feind zu vernichten.

Genosse Russinow, Klassifikator der Aufbereitungsfabrik, sagte in der Kundgebung des Kollektivs der Fabrik:

„Die blutdürstigen faschistischen Hunde haben ein in der Geschichte der Menschheit beispielloses Verbrechen begangen: Ohne jeglichen Anlaß haben sie den Krieg gegen unser friedliebendes Land des Sozialismus begonnen. Doch der Sieg wird unser sein. Wir Aufbereiter werden mit dreifacher Energie arbeiten, unsere Aufgaben ständig überbieten."

Der Eisenbahner Genosse Welitschko, von dessen Arbeitstaten die Zeitung in der vorigen Nummer berichtete, sagte:

„Die gemeinen Faschisten haben unsere Heimat überfallen. Aber sie sollen es sich merken: Wir brechen ihnen den Hals. Ich, ein alter Maschinist der Lokomotive, ehemaliger Partisan, beteiligte mich 1918 an der Befreiung der Ukraine von den Kaiser-Soldaten. Ich halte mich wieder für mobilisiert und bin bereit, mit der Waffe in der Hand die Heimat zu verteidigen."

Mehr und schneller

Noch vorgestern schrieb die Zeitung darüber, wieviel die Arbeiter verdienten, heute war keine Rede mehr davon. Die Informationsmedien brachten Mitteilungen über das Sammeln von Geldmitteln für den Bau von Flugzeugstaffeln und Panzerkolonnen. Im Herbst entfaltete sich die Bewegung für das Sammeln von warmen Kleidungsstücken für die Frontkämpfer. Aber den wichtigsten Beitrag zum Sieg über den Feind leisteten die Werktätigen der Stadt durch ihre Arbeit. Jeden Tag liefen in den Kriegskommissariaten, den Partei- und Komsomolorganisationen der Stadt Gesuche von Werktätigen ein, die bereit waren, gegen die faschistischen Eindringlinge mit der Waffe in der Hand zu kämpfen. Bereits in den ersten Kriegsmonaten geleitete das Kupferwerk mehr als 1 300 qualifizierte Arbeiter an die Front. Aber die Arbeit lief weiter, nein, sie mußte doppelt, dreifach verstärkt werden: die Front brauchte das Balchascher Kupfer für Geschosse und Patronen, Draht und verschiedene Ausrüstungen.

„Wir müssen", sagte Gen. Baranow, Meister des Konvertorabschnitts, in einer Versammlung des Kollektivs, „bedeutend mehr Kupfer für die ruhmreiche Rote Armee produzieren und ihr damit helfen, die deutschen Faschisten schneller zu zerschlagen. Meine Schicht hat beschlossen, den nächsten Ruhetag für den Verteidigungsfonds zu arbeiten."

Mehr Kupfer — das war die Aufgabe, die Losung des Tages, der Sinn der Arbeit und des Lebens der Werktätigen der Stadt, dem alles untergeordnet wurde — alle bisherigen Bedürfnisse des friedlichen Alltags.

Der junge Riese

Das Balchascher Hüttenkombinat ist eine Schöpfung des zweiten Planjahrfünfts. Der Bau, der 1934 begonnen wurde und an dem sich von Anfang an Vertreter vieler Nationalitäten des Landes beteiligten, war für die junge nationale Arbeiterklasse der Republik eine echte Kaderschule. Nach zwei Jahren wurde der Hügel „Malaja" gesprengt — die technischen Berechnungen und die Vorbereitung der Sprengung hatten die jungen Ingenieure Alexander Bogatikow, Alexander Lukjanow und deren junger Kollege Dinmuchamed Kunajew durchgeführt.

Ferner entwickelten sich die Ereignisse mit ansteigender Geschwindigkeit. Im März 1938 wurden alle Mechanismen der Aufbereitungsfabrik geprüft, nach einem Monat wurde das erste Kupferkonzentrat erhalten, am 13. Juli kam der Ofen in Gang, und das war der Anfang der Hüttenproduktion. Bald darauf lief der erste Konvertor an, und am 24. November floß das erste Balchascher Kupfer in die Gießpfanne. Der erste Kupferbarren wird im Museum der Revolution in Moskau aufbewahrt, und im Hüttenkombinat erinnert eine Gedenktafel an dieses Ereignis. Ende November begann ein 130 Meter hoher Schlot über dem Gebäude des Kupferwerks zu atmen, was die Geburt eines neuen Industriegiganten verkündete. Anfang 1940 verwandelte sich das Kombinat in einen der größten Industriebetriebe der Republik. Der junge Riese nahm rasch an Kraft zu.

Zugleich mit dem Kombinat wuchs eine Reihe hochspezialisierter Arbeiter heran, solche wie Serikbai Talpakow, Aubakir Alimshanow, Akasch Aubakirow, Kabdrachman Kuruschew u. a., die ihr ganzes Leben mit dem Betrieb verbanden. Während des Großen Vaterländischen Krieges leitete Aubakir Alimshanow eine Komsomolzen- und Jugendschicht, die von Jahr zu Jahr überplanmäßiges Kupfer lieferte. Nach dem Sieg wurde Alimshanow zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt.

(Fortsetzung folgt)

Aus aller Welt

Panorama

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat in einer auf Ersuchen von TASS abgegebenen Stellungnahme zum Interview K. U. Tschernenkos mit der „Washington Post" die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß derartige Initiativen zu wesentlichen Rüstungsbegrenzungs m a ß n a h men führen können. Wie ein Sprecher des Generalsekretärs mitteilte, fügte Perez de Cuellar hinzu, diese Maßnahmen würden der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten ebenso wie den Interessen des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zugute kommen. Der UNO-Generalsekretär habe ferner betont, er verfolge mit reger Anteilnahme, wie sich die Perspektiven für eine Wiederaufnahme des Dialogs zwischen den USA und der UdSSR über einen großer Kreis von Fragen einschließlich der Rüstungskontrolle darstellen.

△

In den Antworten K. U. Tschernenkos auf Fragen der Zeitung „Washington Post" ist eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit aufgeworfen worden — wie man den Prozeß des Abgleitens in eine nukleare Katastrophe stoppen kann. Das sagte der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der USA, Gus Hall, auf einer Pressekonferenz in Washington. Er wies darauf hin, daß der führende sowjetische Repräsentant ein Programm realer und konkreter Handlungen zur Beendigung des Rüstungswettlaufs unterbreitete und sich für die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums, die endgültige Ausarbeitung eines Abkommens über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffenexperimente und das Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprach. Er forderte die USA erneut auf, dem Beispiel der UdSSR zu folgen und die Verpflichtung einzugehen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. Wenn die USA-Administration wirklich nach Frieden strebt, so muß sie umgehend eine Antwort auf das von K. U. Tschernenko unterbreitete Programm geben, betonte Gus Hall.

△

Die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, K. U. Tschernenko, in seinen Antworten auf Fragen der „Washington Post" unterbreiteten Vorschläge seien nicht nur für die Völker der UdSSR und der USA, sondern auch für die ganze Menschheit von erstrangiger Bedeutung. Das erklärte der Veteran der US-amerikanischen Arbeiterbewegung Harry Bridges in einem TASS-Interview. Er fügte hinzu: „Sie stellten ein umfassendes Programm zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden größten Staaten der Welt und zur grundlegenden Gesundung der internationalen Lage als Ganzes dar."

Die überwältigende Mehrheit des amerikanischen Volkes sei der Auffassung, daß es im nuklearen Zeitalter fester Garantien für die Verhütung einer weltweiten Katastrophe bedürfe, fuhr Bridges fort. Ebendavon sei in den Antworten K. U. Tschernenkos die Rede. Durch Vereinbarungen über die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraumes, über das Einfrieren der nuklearen Potentiale der UdSSR und der USA, über ein allgemeines und vollständiges Verbot der Kernwaffenversuche sowie über eine von den Vereinigten Staaten nach dem Beispiel der Sowjetunion zu übernehmende Verpflichtung zum Verzicht auf den Ersteinsatz von Kernwaffen könnte, so Bridges, ein sicheres Wehr gegen Militarismus und Wettrüsten errichtet werden.

Abschließend erklärte er: „Wir einfachen Amerikaner begrüßen die sowjetischen Friedensinitiativen, die einen realen Weg in eine von Kriegen und internationalen Krisen freie Zukunft weisen."

△

Presse, Rundfunk und Fernsehen Amerikas widmen den Grundfragen auf dem Gebiet der Begrenzung der Rüstungen, die K. U. Tschernenko dem offiziellen Washington gestellt hat, viel Aufmerksamkeit. Sie unterstreichen, daß eine konstruktive Antwort des Weißen Hauses auf diese Fragen eine positive Veränderung in den amerikanisch-sowjetischen Beziehungen bewirken könnte. Unter Aufzählung der Hauptrichtungen auf dem Gebiet der Rüstungsbegrenzung weisen die amerikanischen Massenmedien darauf hin, daß diese in den Antworten K. U. Tschernenkos auf Fragen der „Washington Post" exakt formulierten Richtungen eine sowjetische Tagesordnung für die Herbeiführung vordringlichster Vereinbarungen mit den USA über die Verringerung der Kriegsgefahr und die Festigung der Sicherheit beider Länder darstellen.

In Kommentaren wird die Meinung geäußert, daß die USA-Administration der UdSSR keine positive Antwort gegeben habe, wobei sie im Vorfeld der Wahlen zu Manövern — allgemeinen Beteuerungen des „Friedenswillens Washingtons" und betont optimistisch gehaltenen Erklärungen über die Möglichkeit eines Dialogs und über Perspektiven der amerikanisch-sowjetischen Beziehungen — schritt.

Wie bereits berichtet, fand im Weißen Haus eine Sondersitzung statt, auf der sich der Präsident und seine Umgebung im Hinblick auf das überaus große Interesse der amerikanischen Öffentlichkeit für die sowjetische Erklärung beeilten, eine Reaktion der Administration auf das Interview zu formulieren. Das Ergebnis der Sitzung wurde mit Zustimmung des Präsidenten in Form einer Erklärung des offiziellen Sprechers des Weißen Hauses zum Ausdruck gebracht, in der zugegeben wird, daß es heute, wie das in den Antworten K. U. Tschernenkos unterstrichen wird, keine vernünftige Alternative zur konstruktiven Entwicklung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA gibt. Die sowjetische Erklärung bedürfe einer eingehenden Prüfung, betonte der offizielle Sprecher.

Das Weiße Haus versucht jedoch ferner, ohne eine Antwort auf das Wesen der im Interview K. U. Tschernenkos aufgeworfenen konkreten Fragen zu geben, diese für die gegenwärtige Administration „nicht genehmen" — so die amerikanische Presse — Fragen durch eine Garnitur alter Propagandaschablonen zu ersetzen, die die bisherigen Aspekte der amerikanischen Außenpolitik darlegen, über die der sowjetische Standpunkt gut bekannt ist. Ziel einer solchen Taktik des Weißen Hauses ist es — so die amerikanischen Massenmedien —, vom Wesen der Probleme abzulenken.

Als Beispiel, das von einer „positiven Haltung der USA" zeugen soll, wird in der Erklärung des Weißen Hauses auf die bekannten amerikanischen Vorschläge hingewiesen, die die strategischen Rüstungen und die nuklearen Mittelstreckenwaffen sowie das Problem der chemischen Waffen, der Reduzierung der Rüstungen und der Streitkräfte in Mitteleuropa betreffen. Das alles sind Vorschläge, mit denen man de facto versuchte, Amerika eine amerikanische militärische Überlegenheit zum Schaden der Sicherheit der Sowjetunion zu sichern und die Abrüstung durch weiteren Ausbau der amerikanischen Militärmacht zu ersetzen.

Aus den Antworten des Sprechers des Weißen Hauses auf Fragen von Journalisten, denen er sich nach seiner Erklärung stellte, geht hervor, daß die Administration nicht willens ist, ihre bisherige negative Einstellung zu den im Interview unterbreiteten Vorschlägen zu ändern. Der Sprecher des Weißen Hauses wies unter anderem darauf hin, daß die NATO sich stets das Recht vorbehielt, im Falle eines bewaffneten Konfliktes in Europa als erste Kernwaffen einzusetzen. Die USA könnten nicht auf ein gegenseitiges Einfrieren der nuklearen Arsenale mit der UdSSR eingehen, da die Kontrolle angeblich mit Schwierigkeiten verbunden ist. Er wich auch einer Antwort auf die direkte Frage aus, die ihm der TASS-Korrespondent in Washington stellte: Ob die USA irgendeinen der vier Vorschläge K. U. Tschernenkos akzeptierten oder ablehnten? Zugleich versuchte er mit offensichtlich gespieltem Optimismus, die Sache so darzustellen, als sehe die Administration in der Haltung der UdSSR, in der sie zwar keine „Veränderungen" findet, trotzdem Wandlungen in eine konstruktivere Richtung im „Ton der Aussagen".

Die amerikanische Presse weist darauf hin, daß die von K. U. Tschernenko in seinen Antworten formulierten Thesen über Wege und Möglichkeiten zur Herausführung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen (darunter zu solchen wichtigen Fragen wie das gegenseitige Einfrieren der nuklearen Arsenale und die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums) bei der amerikanischen Öffentlichkeit eine starke Resonanz fanden. Denn sie bieten ein realistisches Bild von der wirklichen Lage der Dinge, zeigen, wer für die Sackgasse in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen verantwortlich ist, die sich zur Zeit gebildet hat.

TASS-Erklärung

Es ist gut bekannt, welche Anstrengungen die amerikanische Administration unternommen hat, um den Prozeß der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen unfruchtbar zu machen und zu blockieren. Das geschieht in verschiedenen Richtungen — man ist von einer ganzen Reihe von Verhandlungen, die es in der Vergangenheit gab, zurückgetreten und will diese nicht wieder aufnehmen. Die Genfer Verhandlungen über nukleare Rüstungen hat man zum Scheitern gebracht.

Man hat offen Kurs auf die Unterminierung der früher erzielten Übereinkünfte über die Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen, unter anderem durch Umgehungsmanöver, Nichteinhaltung und bisweilen auch direkte Verletzung dieser Übereinkünfte. In dem sowjetischen Aide-Memoire, das der Regierung der USA Ende Januar 1984 übermittelt worden war, wurde darauf mit allem Ernst unter Anführung konkreter Tatsachen Aufmerksamkeit gemacht.

Ungeachtet dessen fährt man in Washington fort, eine solche Linie zu verfolgen, die in den Beziehungen zwischen Staaten nicht zulässig ist. Gleichzeitig nimmt man zu solchen skrupellosen Methoden Zuflucht, der anderen Seite die eigenen Sünden zuzuschreiben, indem man versucht, das eigene Verhalten zu verschleiern und sogar zu rechtfertigen.

Ein aktuelles Beispiel dafür ist der vor kurzem veröffentlichte „Bericht" des sogenannten Konsultativausschusses des amerikanischen Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung, in dem die abgedroschenen und längst widerlegten Phrasen wieder aufgetischt werden, nicht die USA, sondern die UdSSR verletze die eingegangenen Verpflichtungen in bestimmten Punkten.

Dies ist nichts anderes als offene politische Fälschung. Vergeblich rechnet man in Washington damit, daß es gelingen wird, die Menschen zu täuschen und das wirkliche Bild, wer die internationalen Verpflichtungen einhält und wer sich über sie hinwegsetzt oder sie direkt verletzt, zu verzerren.

Man muß sich nur den Tatsachen zuwenden.

Die Haltung Washingtons zum SALT-2-Vertrag, einem Dokument von außerordentlicher Bedeutung für die Begrenzung und Reduzierung der strategischen Offensivwaffen, hat anschaulich gezeigt, wie man dort an die Verpflichtungen herangeht, die man in den von den Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichneten Abkommen übernommen hat. Das demonstrieren auch die praktischen Aktivitäten gegenüber den konkreten Vertragsbestimmungen. So handelte man, indem man mit der Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen in Westeuropa begann und die forcierte Stationierung von seegestützten Flügelraketen großer Reichweite in Angriff nahm.

Neue Verletzungen werden direkt programmiert, so die Überschreitung der festgelegten Grenzen für die Anzahl von ballistischen Raketen mit unabhängig lenkbaren Mehrfachsprengköpfen sowie der Bau zusätzlicher unterirdischer Startrampen, der sowohl vom SALT-2-Vertrag als auch vom 1972 abgeschlossenen zeitweiligen Abkommen (SALT-1) kategorisch untersagt wird.

Es häufen sich die Anzeichen dafür, daß man sich in Washington überhaupt von jeglichen Beschränkungen für strategische Offensivwaffen freimachen möchte, nachdem man den Weg der hemmungslosen Aufrüstung in diesem Bereich eingeschlagen hat.

Die Sowjetunion hat nichts unternommen und unternimmt nichts, was zu den Vereinbarungen in den Verträgen SALT-1 und SALT-2 in Widerspruch steht. Sie bleibt den Verträgen treu, die sie abschließt. Aber wer die Verträge verletzt, darf nicht die Illusion hegen, daß ihm das nachgesehen wird.

Schon seit einigen Jahren untergräbt man in den USA einen anderen, äußerst wichtigen sowjetisch-amerikanischen Vertrag — den unbefristeten Vertrag von 1972 über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme. Es wird an der durch diesen Vertrag verbotenen Schaffung mobiler Funkmeßstationen gearbeitet; es wird interkontinentale ballistische Raketen vom Typ Minuteman für Zwecke der Raketenabwehr getestet; es wird Mehrfahrsprengköpfe für Abwehrraketen entwickelt; es wird Funkmeßstationen installiert, die als Grundlage für die Funkmeßsicherstellung für das Territorium der USA dienen können, usw.

Völlig unvereinbar mit dem Vertrag über Raketenabwehrsysteme ist das von der amerikanischen Administration angenommene Programm zur Schaffung eines sogenannten großangelegten Raketenabwehrsystems. Man weiß das in Washington sehr gut, aber man denkt folgendermaßen: Wenn der Vertrag über Raketenabwehrsysteme stört oder stören könnte bei der Verwirklichung der aggressiven Absichten, zu denen es gehört, sich mit einem Raketenabwehrschild vor einem Gegenschlag abzuschirmen, so ist es umso schlimmer für den Vertrag. Das hat USA-Verteidigungsminister C. Weinberger ganz ungeniert erklärt.

Der Anschlag auf den Vertrag über Raketenabwehrsysteme ist direkt mit der Absicht Washingtons verbunden, das Wettrüsten auf den Weltraum auszudehnen. So hat die Erprobung multifunktionaler kosmischer Angriffswaffen bereits begonnen, die sowohl als Satellitenabwehr- als auch als Raketenabwehrwaffen eingesetzt werden könnten, zum Beispiel des ASAT-Systems. Das sind die wahren Gründe, weshalb sich die USA so hartnäckig gegen die von der UdSSR vorgeschlagenen Verhandlungen über die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums sperren und weshalb sie nicht auf ein gemeinsames Moratorium für die Erprobung und Stationierung von Weltraumwaffen eingehen.

Die amerikanische Seite muß sich klar darüber werden, welch schwere Verantwortung sie für die Folgen derartiger Handlungen auf sich lädt. Dieser Verantwortung kann man sich nicht entziehen, indem man sich auf angebliche „Verletzungen" des Vertrags über Raketenabwehrsysteme seitens der UdSSR beruft, die in Wirklichkeit den Vertrag strikt einhält und konsequent für ein vollständiges und bedingungsloses Verbot von Weltraumwaffen eintritt.

Wenn die USA dazu Zuflucht nehmen, die Sowjetunion grundlos angeblicher Verletzungen der Verträge über unterirdische Kernexplosionen von 1974 und 1976 zu beschuldigen, dann wollen sie sich in Wirklichkeit die Hände freihalten für die Durchführung von Kernwaffentests, darunter auch solcher, bei denen die festgelegte Grenze für die Detonationsstärke überschritten wird, was mehrfach von der sowjetischen Seite registriert wurde.

Wäre dies nicht die Absicht der USA, so hätten sie schon längst die erwähnten Verträge ratifiziert und es darauf ankommen lassen, daß die Ausarbeitung eines Abkommens über das allgemeine und vollständige Verbot von Kernwaffen abgeschlossen wird. Aber das tun sie nicht.

Wie sich alle Verleumder auch bemühen mögen, es ist eine Tatsache, daß die Sowjetunion niemals chemische Waffen eingesetzt und an niemanden solche geliefert hat. Und es ist ebenfalls eine Tatsache, daß gerade die Vereinigten Staaten in großem Umfang chemische Waffen in Indochina eingesetzt haben und daß ihnen Hunderttausende Vietnamesen und Tausende Amerikaner selbst zum Opfer gefallen sind. Derzeit beliefern die USA die Interventen in Afghanistan mit solchen Waffen. Gleichzeitig behindern die USA mit allen möglichen Mitteln eine Übereinkunft über das vollständige Verbot von chemischen Waffen und die Liquidierung ihrer Bestände.

Es ist bekannt, daß die Aktivitäten der USA bereits seit langem nicht nur nicht mit den Bestimmungen der Schlußakte von Helsinki im Einklang stehen, sondern der Schlußakte direkt zuwiderlaufen — sei es hinsichtlich der Prinzipien der zwischenstaatlichen Beziehungen, der Fragen von Sicherheit und Abrüstung oder hinsichtlich der Zusammenarbeit auf den Gebieten Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Umwelt sowie im humanitären Bereich. Es wird immer offensichtlicher, daß die derzeitige Politik der USA den Lebensinteressen der europäischen Völker fremd ist. Dies läßt sich auch durch plumpe Nörgelei an die Adresse der Sowjetunion bezüglich der Ankündigung von Militärmanövern nicht verhüllen.

Schon die angeführten Fakten — und ihre Aufzählung könnte man noch erweitern — reichen aus, um deutlich zu machen, daß die UdSSR die abgeschlossenen Verträge und Abkommen strickt und unbedingt erfüllt, während von seiten der USA praktische Handlungen unternommen wurden und werden, um internationale Verpflichtungen zu umgehen und direkt zu verletzen und normale Beziehungen zwischen den Staaten zu desorganisieren. Es ist ganz offensichtlich, daß sich derartige Handlungen in keiner Weise vereinbaren lassen mit Erklärungen amerikanischer Repräsentanten über ihr Streben nach Frieden, und nach Anbahnung konstruktiver Beziehungen zur Sowjetunion, über ihre Bereitschaft, Vereinbarungen über Fragen der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen zu erzielen.

Tatsächliches Streben nach Frieden, Zusammenarbeit und ergiebigen Verhandlungen erfordert auch eine entsprechende verantwortungsvolle und ehrliche Politik.

Eine solche Politik verfolgt die UdSSR unablässig. Dasselbe erwartet man in der Sowjetunion auch von den USA.

Unterstützung für Initiativen der Contadora—Gruppe

NEW YORK. Die Contadora-Gruppe hat an die internationale Gemeinschaft appelliert, den von ihr ausgearbeiteten „Friedensakt" für eine Mittelamerika-Regelung zu unterstützen. Sie schlug UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar vor, die Frage „Lage in Mittelamerika: Die Bedrohung für Frieden und internationale Sicherheit und die Friedensinitiativen" zu erörtern.

DELHI. Indien unterstütze voll und ganz die Aktivitäten der Contadora-Gruppe, erklärte Ministerpräsidentin Indira Gandhi als Vorsitzende der Bewegung der Nichtpaktgebundenen. Sie bezeichnete die Gruppe als ein besonders wirksames Instrument, das dazu geeignet sei, die Lage in der Region zu normalisieren und dort Frieden und Stabilität wiederherzustellen.

LIMA. Der Senat des Nationalkongresses von Peru erklärte sich solidarisch mit der Tätigkeit der Contadora-Gruppe. In einer Resolution unterstrich er die Notwendigkeit einer friedlichen Bereinigung der explosiven Situation in der Region.

CARACAS. Die interventionistische Politik der Reagan-Administration sei das Haupthindernis für die Unterzeichnung des „Friedensaktes" durch mittelamerikanische Länder. Das erklärte der frühere venezolanische Präsident Carlos Andres Perez, Stellvertreter des Vorsitzenden der Sozialistischen Internationale. Eine Nichtunterzeichnung dieses Dokuments werde unvermeidlich zu einem großangelegten Kriegskonflikt in der Region führen, der ernste Folgen für den Frieden auf dem gesamten Kontinent haben könnte.

Ein anderer früherer Präsident Venezuelas, Herrera Campins, appellierte an die Mitgliedsländer der Contadora-Gruppe, in den Bemühungen nicht nachzulassen, die auf eine Friedensregelung im Interesse aller Völker Mittelamerikas abzielen. In einem Schreiben an die führenden Repräsentanten Venezuelas, Kolumbiens, Mexikos und Panamas sprach er sich für einen „offenen und konstruktiven Dialog" aller interessierten Länder zur völligen Normalisierung der Lage in der Region aus.

Aufruf des UNO-Generalsekretärs

Zu beharrlichen und mutigen Bemühungen um Abrüstung und Festigung der allgemeinen Sicherheit in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen hat UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar aufgerufen. In seiner Rede in New York betonte er, in dem gegenwärtigen Atomzeitalter, da der Einsatz von Kernwaffen auch nur durch einen einzigen Staat den Untergang der Menschenzivilisation nach sich ziehen würde, sei dies der einzig mögliche Weg, um der Menschheit eine Zukunft zu sichern.

Vor dem Tag der Vereinten Nationen, der am 24. Oktober in der ganzen Welt begangen wird, mußte der Generalsekretär die UNO gegen die Angriffe „zynischer Kritiker" verteidigen. Denn die Weltorganisation und ihre Spezialeinrichtungen werden bekanntlich von der USA-Administration massiv attackiert, weil deren im Widerspruch zu den Interessen des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit stehende aggressive Politik immer häufiger ins Kreuzfeuer der Kritik seitens der internationalen Gemeinschaft gerät.

Die israelische Soldateska behindert auf jede Art und Weise die Normalisierung der Lage in Libanon. In der letzten Zeit hat das israelische Militärkommando eine Panzerkolonne in den Gebirgsraum Harub entsandt und provoziert damit bewaffnete Zusammenstöße zwischen den Konfrontationsgruppen. Vorher haben Kampfboote des Aggressors eine Uferstraße von Beirut beschossen; Flugzeuge der israelischen Eroberer belegten den Raum von Bhamdun, südöstlich von Beirut, mit Bomben. Unter den friedlichen Einwohnern gibt es zahlreiche Opfer; es wurden Wohnhäuser zerstört.

Unser Bild: Dieses Gebäude in Bhamdun wurde von einer israelischen Rakete zerstört.

Foto: TASS

Repressalien gegen Friedenskämpfer

Kommentar

Die Festnahme des 80jährigen Kinderarztes Benjamin Spock, dessen Buch „Das Kind und seine Pflege" in der ganzen Welt gelesen wird, ist ein Beispiel für die Eskalation der Repressalien des Weißen Hauses gegen jene, die für die Einstellung des Wettrüstens und die Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges eintreten. In polizeilichen Gewahrsam ist ein mutiger Mensch genommen worden, der mit Recht als echter Patriot gilt.

Die derzeitige Administration in Washington aber stempelt die Friedenskämpfer zu „Antipatrioten" und „Agenten Moskaus", die eine „Gefahr für den Westen" darstellen. Eben sie wurde zum Einpeitscher von Massenverfolgungen und -repressalien gegen die Friedenskämpfer nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in anderen NATO-Ländern. Washington fordert sie auf, „Ordnung in ihrem Heim zu schaffen", das heißt die antinukleare Bewegung mit Strafmaßnahmen niederzuzwingen. Auf eine Forderung der USA hin erarbeitete das Stabquartier der NATO in Brüssel „Empfehlungen" für eine jähe Verschärfung des Kampfes gegen diejenigen, die den militaristischen Kurs der Reagan-Administration verurteilen.

Wie diese „Empfehlungen" Amerikas und der anderen NATO-Staaten verwirklicht werden, wissen die Frauen aus dem „Friedenslager" im britischen Greenham Common gut, die gegen die Stationierung amerikanischer nuklearer Marschflugkörper auf den britischen Inseln protestieren. Polizisten, Fallschirmjäger, Juristen, Kriminelle und gedungene Gangster — wen die Thatcher-Regierung nicht alles gegen sie einsetzt! Wie oft das Zeltlager zerstört wurde, die Zelte mit Bulldozern niedergewalzt wurden, ist schwer zu sagen. Der britischen Presse zufolge wurden in drei Jahren in Greenham Common insgesamt 5 466 Frauen festgenommen, die auf „Wacht für den Frieden" stehen. Hunderte von ihnen, denen standardmäßig eine „Verletzung der öffentlichen Ordnung" angelastet wurde, wurden zu unterschiedlichen Haftstrafen und hohen Geldbußen verurteilt.

Regelrechte „Gerichtsverfahren am laufenden Band" gegen Friedenskämpfer finden in der Bundesrepublik statt. In Bitsburg läuft dieser Tage ein Prozeß gegen 283 Teilnehmer einer Massenprotestkundgebung gegen die Aufstellung amerikanischer nuklearer Pershings auf bundesdeutschem Territorium. Von Oktober 1983 bis Mai 1984 wurden in Mutlangen 200 Friedenskämpfer gerichtlich belangt.

Die gerichtliche Verfolgung ist eines der vielen Mittel, mit deren Hilfe die Behörden der Bundesrepublik die im Lande hochschlagende Welle der Antiraketenbewegung zu glätten versuchen. Gebrauch gemacht wird von den Gesetzen des „eisernen Kanzlers" Bismarck aus den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Umfassend angewendet werden die schmählichen antidemokratischen und verfassungsfeindlichen „Berufsverbots"-praktiken. Zur Verfolgung der Friedenskämpfer wurde auch der militärische Abwehrdienst hinzugezogen der Dossiers über 50 000 Bundesbürger anlegte. 3 000 Offiziere der Bundeswehr werden für die Bekämpfung von „Friedensmärschen" ausgebildet.

Von Polizeirepressalien bis hin zur Anwendung militärischer Gewalt reicht die „Evolution" militaristischer Kreise der USA und der NATO im Vorgehen gegen Friedenskämpfer.

Robert SEREBRENNIKOW

Kopenhagen: Landetruppen eines Verleumders

Je offensichtlicher die Gefahr ist, die Europa die Stationierung amerikanischer Nuklearraketen des ersten Schlages auf westeuropäischem Boden mit sich bringt, desto schwerer ist es für die Kreise zu handeln, die versuchen, den militaristischen Kurs der USA und der NATO zu rechtfertigen. Und nun fragten sich die Entspannungsgegner, ob es nicht möglich wäre, den Versuchen, die Westeuropäer durch die illusorische „Gefahr aus dem Osten" einzuschüchtern, den Anstrich von „wissenschaftlich-philosophischen" Untersuchungen zu geben? Gedacht getan. Und nun begibt sich auf eine Reise in eine Reihe westeuropäischer Länder aus Paris ein gewisser Andre Glücksman, dem der Auftrag erteilt wurde, die Öffentlichkeit dieser Länder in bezug auf die wichtigsten Probleme von Krieg und Frieden „aufzuklären".

Schenkt man der Werbung Glaube, dann handelt es sich bei Glücksmann um einen Philosophen, dazu noch um einen „freien", „unabhängigen", der über ein „eigenes Credo" und „unabhängige Ansichten" verfügt. Uns liegt eine Vorlesung dieses Herrn vor, die er in Kopenhagen hielt. Glücksman redete zwar ganze drei Stunden, aber nicht einmal mit Hilfe eines Mikroskops konnte in seinen Untersuchungen auch nur ein Körnchen von „Unabhängigkeit" festgestellt werden. Im Gegenteil, seine ganze sogenannte „Vorlesung" ist nichts anderes als Ausschlachtung der alten Lüge, das Wiederkäuen der sattsam bekannten Erfindungen. Hier sind grobschlächtige Ausfälle an die Adresse der friedliebenden Außenpolitik der UdSSR, Versuche, die sowjetische Gesellschaft in Mißkredit zu bringen sowie rücksichtslose Verleumdung der westeuropäischen Friedensbewegung anzutreffen. Von welchem „eigenen Credo" kann da schon die Rede sein! Viele NATO-Propagandazentren könnten mit vollem Recht Glücksman wegen Plagiat zur gerichtlichen Verantwortung ziehen.

Dies ist wohl aber kaum verwunderlich, wenn man sich die Person von Glücksman näher ansieht. Dieser Herr galt seinerzeit als „Linker", dann aber, als er sah, daß die „Mode auf die ‚Linken'" allmählich zu Ende geht, machte er einen Rechtssprung und tauschte, wie eine Pariser Zeitung treffend bemerkte „seinen Mao-Rock gegen die Uniform eines USA-Fallspringers" aus. In der politischen Uniform der Macht in Übersee steckt er auch bis heute noch, indem er mit der Verfassung von antikommunistischen Hetzschriften hinzuverdiente und öffentliche Verbeugungen vor den Initiatoren des antisowjetischen „Kreuzzuges" machte. Es ist er, der wiederholt erklärte: „Lieber Tot als Rot". Er äußert sich gegen jede Verhandlungen und Abkommen mit der Sowjetunion indem er behauptet, daß alle Versuche, mit der UdSSR eine Vereinbarung zu treffen, beinahe so etwas wie ein neues „München" bedeuten würde. Er erklärte lautstark, nur Kernwaffen könnten die westliche Zivilisation retten und versucht stur, wenngleich erfolglos, die Massenbewegung für Frieden in Frankreich und in den anderen europäischen Ländern zu diskreditieren. „Atlantischer Zeilenschindler, der auf die Rolle eines ‚Schöpfers von Ideen' Anspruch erhebt, in Wirklichkeit aber nicht den geringsten eigenen Gedanken aufweist", mit diesen Worten bezeichnet wohl zurecht die in Paris erscheinende Wochenzeitung „Le Canard enchaine" den Herrn Glücksman.

Ja, die Tatsache, daß ausgerechnet der „amerikanische Fallschirmspringer" Glücksman von bestimmten Kreisen des Westens für derartige ideologische Landungen in westeuropäischen Ländern auserkoren worden ist, ist nicht sehr verwunderlich. Erstaunlicher ist etwas anderes: Wovon läßt man sich in Dänemark und nicht nur in Dänemark bei der Werbung für die schädlichen Aktivitäten dieses mit Verlaub zu sagen „Philosophen" leiten und es sogar für möglich hält, ihm die Rednertribüne zur Verfügung zu stellen? Ist doch mehr als offensichtlich, daß die „Vorlesungsreisen" solcher Herren wie Glücksman nichts weiter als Versuche der propagandistischen und nicht nur der propagandistischen NATO-Dienste darstellen, hinter dem Aushängeschild von „unabhängiger Philosophie" Feindseligkeit und Haß gegenüber den Sozialismus zu stiften sowie den Glauben der Menschen zu untergraben, daß es notwendig ist, gegen den nuklearen Selbstmord zu kämpfen.

Briefe an die „Freundschaft"

Ein Meister seines Fachs

Als Tatjana Brandt nach der Absolvierung der Mittelschule vor der Berufswahl stand, schlug man ihr vor, Briefträgerin im Rayonpostamt Semiosjornoje, Gebiet Kustanai, zu werden. Tatjana willigte ein.

Schon zwei Monate später übertrug man der fleißigen Tatjana eine verantwortungsvolle Arbeit: Sie wurde Telefonistin. Seitdem sind bereits mehr als zehn Jahre vergangen, und in ihrem Arbeitsleben hat sich so manches geändert. Sie ist eine erstklassige Telefonistin geworden und hat den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit" verliehen bekommen. Schon das dritte Jahr leitet sie eine Komsomolzen- und Jugendbrigade.

Ihr Lehrling Lene Jaufmann erzählt: „Tatjana Brandt hat die größten Erfahrungen in unserer Brigade. Stets ist sie den Brigademitgliedern ein gutes Vorbild und ist immer bereit, ihren jüngeren Kolleginnen zu helfen. Auf Tatjanas Initiative unterstützte die Brigade die neue, von der Besttelefonistin des Gebiets Lydia Hoffmann stammende Methode. Sie verhilft unserem Kollektiv zu hohen Leistungen. In diesem Jahr z. B. erfüllt unsere Brigade die Planaufgaben im Durchschnitt zu 106 Prozent."

Diesen Worten sei noch folgendes hinzugefügt: Das Komsomolzen- und Jugendkollektiv des Postamtes ist aus dem sozialistischen Wettbewerb als Sieger hervorgegangen.

Sergej OBERT

Gebiet Kustanai

Trotz starker Konkurrenz

Unlängst fand in Pawlodar ein Preiswettbewerb junger Köche und Konditoren Kasachstans statt. Junge Bestmeister aus 19 Gebieten der Republik bewarben sich um den ersten Platz. Das Gebiet Pawlodar war durch 10 Abgänger der hiesigen Berufsschule für Handel und Gastronomie vertreten.

Trotz starker Konkurrenz haben die Pawlodarer Konditoren den dritten Platz belegt. Im Wettbewerb unterlagen sie nur den Mannschaften des Trusts der Eisenbahngaststätten von Ama-Ata und des Gebiets Ama-Ata. Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb gewannen Valentine Völker, Natalia Sgurowez und Lydia Jelgina aus Pawlodar. Dieser Erfolg war nicht zufällig.

„In den 12 Jahren ihres Bestehens hat unsere Berufsschule", erzählt Maria Dsjumak, ihre Direktorin und Beste des Unionsverbands der Konsumgenossenschaften, „über 4 500 Köche, Konditoren, Verkäufer und Kassierer ausgebildet.

Das hohe Ausbildungsniveau der Schulabgänger hängt vor allem von der beruflichen Qualifikation unserer Lehrer und Lehrmeister ab. Jeder von ihnen war einmal unser Schüler, der später Hochschulbildung erwarb. Kaum jemand kennt sich im Lehrprozeß und in der Psychologie unserer Schüler besser aus als sie."

Im verflossenen Schuljahr haben 369 Schüler dank der Mühe des ganzen Lehrerkollektivs die Abschlußprüfungen ausgezeichnet bestanden, darunter haben 87 Abgänger Diplome mit Auszeichnung und etwa 50 Schüler erhöhte Qualifikationsstufen verliehen bekommen.

Wladimir WALDMANN

Pawlodar

Waren für das Volk

Frisch drauflos bügeln

Zu Hause gehe ich dem Bügeleisen möglichst weit aus dem Weg. Diese Arbeit sagt mir nicht zu. Aber hier in der Verpackungsstelle des fünften Abschnitts im Mechanischen Werk „60 Jahre UdSSR" kann man diesem vernickelten Greuel der Männer nicht ausweichen. Wo man auch hinsieht — Bügeleisen, Bügeleisen. Und aus der Produktionshalle werden immer neue herbeigebracht. Ein Glück, daß die meisten unmittelbar in Großverpackungen verschwinden. Unwillkürlich kommt mir Grimms Märchen „Der süße Brei" in den Sinn. Ob man in der Montagehalle auch das Zauberwort „Töpfchen steh" vergessen hat und den unendlichen Strom nicht unterbrechen kann. Aber nein... Aus meinen Gedanken werde ich vom Abschnittsleiter Gennadi Asjasow aufgeschreckt.

„Wir produzieren Waren für das Volk", sagt er. „Jeden Monat werden bis 35 000 Bügeleisen an das Handelsnetz der Republik versandt. Die Nachfrage ist groß, denn unsere Erzeugnisse sind praktisch und zudem modern ausgeführt."

Der große Abschnitt besteht aus zwei Abteilungen. In der ersten — der Gießerei — werden die Metallgehäuse gegossen, gefräst, poliert und vernickelt, auch die Plaststoffgriffe hergestellt. Das Fließband läuft ununterbrochen, die Arbeiter sind flink wie die Heinzelmännchen. Die Meisterin Irene Sarubina — durchaus kein Aschenbrödel, ist hier das Herz und die Seele des Kollektivs. Sie findet bei den vielen Brigademitgliedern und -leitern volle Unterstützung in allen Neueinführungen, und solche gibt es hier viele. Die besten Kollektive sind hier die Brigade der Gießer und Fräser von Jersabek Aibatulin und die Brigade der Plaststoffgießer von Juri Samochwalow. Der einheitliche Auftrag spornt sie alle zur Suche an, fördert ihr Verantwortungsgefühl. So haben die Samochwalow-Leute als erste im Werk die Frage der Senkung des Arbeitstarifs erhoben, sie sparen auch die meisten Rohstoffe und sind Asse in puncto Arbeitsqualität.

Im zweiten Abschnitt, in dem die Meisterinnen Valentina Berjosa und Sofia Kryssanowa das Regiment führen, wird das gesamte Zubehör für die Bügeleisen hergestellt. Das wichtigste Element ist hier der patentierte Röhrenheizkörper (TEN genannt), ohne den das schönste Bügeleisen nur ein nutzloses Schmuckstück im Haushalt wäre.

„Die bei uns hergestellten Heizkörper sind unverwüstlich", sagt Juri Schtscherbinin, Brigadier der TEN-Hersteller und hochqualifizierter Fachmann. „Bei sorgfältiger Nutzung kann ein Bügeleisen zwei oder drei Familiendynastien dienen."

Die Fertigerzeugnisse kommen vom Fließband zur Gütekontrolle. Das Kollektiv der Montagearbeiter liefert sie in der Regel ohne Beanstandung. Daß die Arbeiter hier präzise und gewissenhaft arbeiten, beweist die Tatsache, daß in den letzten drei Jahren im Werk keine einzige Reklamation eingelaufen ist.

Der Abschnitt Nr. 5 für Massenbedarfsartikel begeht in diesem Jahr sein 25jähriges Jubiläum, sein Kollektiv besteht fast ausschließlich aus Stammarbeitern.

„Unlängst haben wir wieder zwei Arbeiterinnen in den verdienten Ruhestand verabschiedet", erzählt Gennadi Asjasow. „Jedoch die im einheitlichen Auftrag arbeitende Brigade hat darauf bestanden, mit weniger Beteiligten nicht weniger Erzeugnisse herzustellen. Also setzten wir keine neuen Kräfte ein. Diese werden dringend in den anderen Abschnitten gebraucht."

Im Abschnittskollektiv hat jeder Arbeiter einen Zweitberuf erlernt, so daß es am Fließband keine Ausfälle gibt. Der umfassende Wettbewerb hat viele Schrittmacher hervorgebracht. Ganze Brigaden wie die von Jersabek Aibatulin, Juri Samochwalow, Juri Schtscherbinin, Alexander Ryshkow und Rosa Schunajewa haben sich einen guten Ruf erworben und sind schon oft als Sieger nicht nur im Betriebs-, sondern auch im Republik- und Unionswettbewerb hervorgegangen. Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb führen die Presser Juri Poroshnjakow und Wjatscheslaw Gladkow, der Polierer Nikolai Kuanschkalijew, der Gießer Nikolai Schtscherbinin, die Einrichterin Jewgenia Prichodko und die Verpackerin Lydia Tschikulina.

Allein in diesem Jahr schon ist dem Abschnittskollektiv viermal die Rote Wanderfahne des Werks überreicht worden. Zweimal hatte es den 1. und 2. Platz im Unionswettbewerb und einmal den zweiten Platz im Republikwettstreit belegt. Wie wir sehen ist das Kollektiv des Mechanischen Werks „60 Jahre UdSSR" in Uralsk ein gutes Beispiel des aufmerksamen Verhaltens zur Herstellung von Massenbedarfsgütern. Dessen Erzeugnisse sind wirklich ausgezeichneter Qualität. Da dürften sich auch die Vertreter des starken Geschlechts nicht scheuen, ein Bügeleisen in die Hand zu nehmen und frisch drauflos zu bügeln.

Heinrich EDIGER

Gebiet Uralsk

Das neue Touristenhotel „Dostyk" in Koktschetaw hat die ersten Gäste aufgenommen.

Foto: KasTAG

«Melodija» zwanzig Jahre alt

„Wir produzieren gegenwärtig etwa 120 Millionen Schallplatten von 8 000 Benennungen", erzählt Igor Dmitrijew, Stellvertretender Generaldirektor der Unionsschallplattenfirma „Melodija", die in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag begeht. Sie umfaßt acht Studios für Tonaufnahme, sieben Fabriken für Produktion von Schallplatten und Tonbandkassetten, eine Reihe von Großhandelsbetrieben und Dutzende Industrieläden.

In der Zeit ihrer Existenz produzierte die Firma Schallplatten von nahezu 40 000 Titeln. Auf sie wurden sämtliche Werke der russischen klassischen Musik, mehr als 600 Werke sowjetischer und ausländischer Komponisten aufgenommen. In Massenauflagen erschienen und erscheinen verschiedene musikalische, literarische und Studienprogramme, Estraden-, Zeit- und Volkslieder, publizistische Auftritte.

Fast alle führenden Musikkollektive des Landes haben für die Schallplattenaufnahme im Jahre 1984 neue Programme vorbereitet. Darunter sind das Staatliche Sinfonieorchester der UdSSR, das Große Sinfonieorchester des Unionsrundfunks und des Zentralen Fernsehens, der Staatliche Akademische Männerchor Estlands, das Litauische Kammerorchester, das Kammerorchester Moskaus „Virtuosen", das Staatliche Republikorchester „Rossija" und viele andere mehr.

Mannigfaltig sind auch die literarischen Aufnahmen. Insbesondere seien „Das Schaffensporträt Georgi Towstonogows" — des bekannten Theaterregisseurs, die Schallplatte mit den Versen der Dichterin Anna Achmatowa in ihrem Vortrag, die „Mündlichen Erzählungen" des Filmregisseurs Michail Romm hervorgehoben.

Zu einmaligen Aufnahmen gehört mit vollem Recht die Subskriptionsausgabe „Aus der Weltschatzkammer der Interpretationen".

Vollendet ist die Herausgabe sämtlicher Werke von Pjotr Tschaikowski (102 Schallplatten), Sergej Prokofjew (58 Schallplatten) und Dmitri Schostakowitsch (54 Schallplatten).

Grandios ist ihrer Anlage nach die Reihe „Musikkunst der Völker der UdSSR". Sie wird 1 000 Schallplatten umfassen, deren Herausgabe bis zum Jahre 1990 vorgesehen ist.

Sehr beliebt sind bei den Hörern die bei „Melodija" auf Schallplatten aufgenommenen Opern. Kürzlich ist in der Firma die Arbeit an der Neuausgabe der Oper „Boris Godunow" von Mussorgski abgeschlossen worden.

„Daran beteiligten sich die besten Kräfte des sowjetischen Musiktheaters", unterstreicht Igor Dmitrijew, „darunter solche erfahrenen Sänger wie Jelena Obraszowa und Jewgeni Nesterenko. Wir haben schon jetzt zahlreiche Anträge ausländischer Tonaufnahmefirmen bekommen, die Lizenzen für die Herausgabe dieser Oper zu erwerben zu dürfen. Großes Interesse bekundeten die Auslandsfirmen auch für die auf Schallplatten aufgenommene Oper „Katerina Ismailowa" von Schostakowitsch. An der Reihe stehen „Der Jahrmarkt von Sorotschinzy" von Mussorgski und „Der Spieler" von Prokofjew.

„Wir gewähren nicht nur Rechte, unsere Tonaufnahmen im Ausland herauszugeben, sondern erwerben auch Lizenzen für die Produktion bester ausländischer Musikwerke in unserem Lande", sagte abschließend Igor Dmitrijew. „Die ‚Melodija' wirkt mit allen führenden Firmen der Welt zusammen, und diese Kontakte sind höchst ersprießlich."

(APN)

Dank ständiger gesundheitlicher Fürsorge

Großer Beliebtheit erfreut sich bei den Werktätigen der Kupferhütte von Dsheskasgan ihr prophylaktisches Betriebssanatorium, wo sie nach Bedarf unter ärztlicher Kontrolle ihre Gesundheit verbessern können. Die Kurschecks werden von der Gewerkschaft verteilt und von ihr auch teilweise bezahlt. Die Spitzenarbeiter der Produktion sowie die Kriegs- und Arbeitsveteranen erhalten sie unentgeltlich.

Inzwischen haben sich im Sanatorium Hunderte Hüttenwerker erholt und kuriert.

Alex WULF

Galina Tschurikowa und Nina Kudrenko sind Köchinnen in der Betriebsküche des Gagarin-Lehrguts der Kustanaier Landwirtschaftlichen Hochschule.

In der Betriebsküche, wo diese jungen Köchinnen arbeiten, essen täglich 80 bis 100 Personen — Mechanisatoren, Viehzüchter und Spezialisten des Lehrguts — zu Mittag.

Unser Bild: Galina Tschurikowa und Nina Kudrenko.

Foto: Viktor Krieger

Sport auf dem Lande

Auf Initiative von Jerkadyr Shumabajew, Sportlehrer in der Siedlung Berlik, Gebiet Dshambul, ist eine Sportschule für Kinder und Jugendliche gegründet worden. Den Dorfkindern steht nun ein moderner Sportkomplex zur Verfügung, an dessen Errichtung sie selbst teilgenommen haben. Dank der ständigen Unterstützung durch die Sowchosleitung sind die Sporthallen des Komplexes mit allen nötigen Sportgeräten ausgerüstet. Für die Kinder wird ein Sport- und Erholungslager gebaut.

„Selbstverständlich wird nicht jeder Schüler unseres Sportkomplexes ein berühmter Sportler", meint Jerkadyr. „Viele werden schon in einigen Jahren Gemüsezüchter, Gärtner, Feldarbeiter, Mechanisatoren werden. Aber wir wollen, daß unsere Kinder stark und gesund ins Leben treten."

Seinerzeit hatte ihn die Sowchosleitung nach Alma-Ata zum Studium an die Hochschule für Sport und Körperkultur delegiert. Nach deren Absolvierung kehrte Jerkadyr in seine Heimatsiedlung zurück. In der Mittelschule gründete er einen Sportzirkel für Ringen, den 50 Schüler besuchten.

Die Eröffnung der Sportschule für Kinder und Jugendliche im Rayon Mujunkumski ist kein Zufall. Der Förderung des Sports und der Körperkultur unter den Jungen und Mädchen wurde hier schon immer viel Aufmerksamkeit geschenkt. (KasTAG)

An die „Freundschaft"-Leser

Wir erinnern die Leser unserer Zeitung daran, daß die Bestellung der „Freundschaft" für das Jahr 1985 fortgesetzt wird.

Die „Freundschaft" kann nach wie vor unumschränkt auf dem ganzen Territorium der Sowjetunion abonniert werden.

Es werden auch kollektive Bestellungen entgegengenommen sowie Bestellungen mit kurzfristigen Unterbrechungen während der Urlaubs- und Ferienzeit sowie der längeren Dienstreisen.

Index im Unionskatalog — 65414, Bezugspreis für das Jahr — 6,60 Rubel, für das Halbjahr — 3,30 Rubel.

Vergessen Sie nicht die „Freundschaft" rechtzeitig neuzuabonnieren!

Kulturleben der Republik

Zum Andenken an den Akyn

Vor drei Jahren wurde im Sowchos „Shanashol" im Gebiet Pawlodar das Museum des bekannten Volkssängers Maschkur-Shusup Kopejew gegründet. Die Exponate berichten über das Leben und die Aufklärungstätigkeit des Dichters, der kasachische Folklorelieder, Gedichte und Rätsel sammelte. Kopejew hat mehrere Bücher und Abhandlungen geschrieben, die ebenfalls auf den Ständen ausgestellt sind.

Das Museum wird von dem Sprachlehrer der örtlichen Mittelschule Amangeldy Omarow geleitet. Gemeinsam mit seinen Schülern pflegt er das Andenken des Landsmannes.

Premiere im Volkstheater

„Tragödie in der Karakumwüste" heißt die neue Inszenierung im Volkstheater von Utscharal, Gebiet Taldy-Kurgan. Das Stück handelt vom entschiedenen Kampf der sowjetischen Tschekisten gegen die Feinde der Sowjetmacht.

Im Volkstheater, das mehrere Jahre vom Regisseur Meis Okapow geleitet wird, spielen Lehrer, Mechanisatoren, Viehzüchter und Getreidebauern mit.

Für Fachleute

Die Mitarbeiter der Turgaier Gebietsbibliothek sind bestrebt, ihre Leser und vor allem die Fachleute verschiedener Zweige der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur über alle Neuerscheinungen rechtzeitig zu informieren. Zu diesem Zweck wurde hier die Ausstellung „Neue Bücher über Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution" eröffnet. Sie wird regelmäßig aufgefüllt und hält die Leser stets auf dem laufenden.

Pressedienst der „Freundschaft"

Lehrerzimmer der „Freundschaft"

Die Helden sind unter uns

DER NEUE Klassenleiter unterschied sich grundsätzlich von Vera Wassiljewna, die gesundheitshalber zurückgetreten war. Bei ihr brauchten die Schüler der 7b sich nie den Kopf über den Plan der Klassenstunden und Versammlungen zu zerbrechen. Traditionsgemäß fragte sie in den ersten Tagen des beginnenden Lehrjahres bzw. Viertels: „Na, was werden wir in unseren Klassenstunden treiben?", ließ ihre Schüler sogar Fragebogen ausfüllen über ihre Neigungen und Wünsche. Dabei blieb es dann auch, denn Vera Wassiljewna hatte gewöhnlich bereits ihren eigenen Plan der Erziehungsmaßnahmen. Die Schüler hatten sich daran gewöhnt, und so schleppten sich die Klassenstunden dann auch träge dahin, ohne Gehirn und Herzen der Kinder zu bewegen.

Der Neue aber... Übrigens begann auch der mit einer Umfrage. Semjon Iwanowitsch, so hieß der neue Klassenleiter, Absolvent der örtlichen pädagogischen Hochschule, freute sich über die Antworten der Kinder. Vergnügt las er über den Wunsch, einen Schachklub zu organisieren, einen Zirkel der jungen Hauswirtin zu gründen sowie viele andere. Das machte den jungen Klassenleiter etwas stutzig, aber das ließe sich machen dachte er. Unter den Eltern gibt es unbedingt Frauen, die ausgezeichnete Wirtinnen sind und solch einen Zirkel übernehmen würden.

Kurzum, der weitgespannte Interessenkreis seiner Schüler bereitete dem angehenden Erzieher, der vor Energie und Ideen nur so strotzte, wahre Genugtuung, und voller Pläne und Hoffnungen betrat Semjon Iwanowitsch denn auch die Klasse.

„Mich freut eure Aufrichtigkeit und die Vielseitigkeit eurer Interessen", begann er. Die Klasse saß ganz still, und dem Lehrer schien es, als wehte ihm ein Hauch von Gleichgültigkeit entgegen. Das bereitete dem jungen Pädagogen ein Unbehagen, er sprach dennoch weiter.

„Gern schließe ich mich auch dem Vorschlag an, den Vera Schreitel äußerte", fuhr Semjon Iwanowitsch unbeirrt fort. „Wir werden unbedingt über das Thema Familie sprechen."

Ein Kichern und Raunen ging durch den Raum. Vera errötete bis an die Haarwurzeln. Es gelang dem Lehrer, die Klasse schnell zu beruhigen, er verstand aber, daß die Aufrichtigkeit, mit der die Schüler ihre Wünsche aufs Papier schrieben, nur wenig wert war. Lange zerbrach er sich darüber den Kopf, beriet sich mit den älteren Kollegen. Besonders beeinflußte ihn das vertrauliche Gespräch mit Larissa Afanasjewna.

„Ja, Sie haben eine schwierige Klasse bekommen", meinte die Lehrerin offen. „Diese Kinder sind bereits daran gewöhnt, daß ihre Meinung wenig respektiert wird. Junger Mann, vertrauen Sie den Kindern mehr."

Semjon Iwanowitsch merkte sich diese Worte gut und begann für seine Schüler zu ringen. Er tadelte nicht, wenn jemand etwas ausgefressen hatte, und die Kollegen ihn mit Beschwerden überhäuften, las den Schülern keine Leviten, wenngleich die Leistungen mancher Jungen viel zu wünschen übrig ließen. Nein, diesen Trumpf wollte der Lehrer seinen Schülern nicht in die Hand geben. Dafür aber scheute er keine Mühe, wenn es galt, die interessanten Ideen der Schüler zu verwirklichen.

„Hör mal, Oleg", wandte er sich eines Tages an Protassow. „Wie wäre es, wenn wir heute nach dem Unterricht mal eine Partie Schach spielen würden?"

„Gut", gab der Junge ohne besonderen Enthusiasmus zurück. Oleg galt als bester Schachspieler in der Schule, und dieser Umstand verdrehte ihm den Kopf, er bildete sich darauf etwas ein und blickte auf seine Mitschüler etwas herabschätzend.

Anfangs erwiderte Oleg geschickt die Angriffe seines Gegners, dann aber versagte ihm das Können, und er verlor eine Partie nach der anderen.

„Ja, Sie spielen!" sagte er anerkennend, als sie die Schule verließen.

„Du spielst auch gut", lobte der Lehrer den Jungen. „Ich glaube, wir beide könnten gute Trainer für die Mitschüler werden..."

„Ob die mitmachen werden?" zweifelte Oleg.

„Nicht auf Anhieb, aber ich hoffe", ermutigte Semjon Iwanowitsch seinen Partner.

Er war fest überzeugt, daß der Sport, die gemeinsame Interessen große Erzieher sind, mit deren Hilfe ein gesundes, tatkräftiges Kollektiv geformt werden kann.

Immer näher rückte der Tag des Sieges heran. Im Erziehungsplan der Klasse war ein Treffen mit Kriegsveteranen vorgesehen.

„Wir müssen unbedingt Iwan Jegorowitsch einladen", ereiferte sich Lina Reimche, die für diese Klassenstunde zuständig war.

„Warum ausgerechnet Iwan Jegorowitsch?" fragte Semjon Iwanowitsch. Er fürchtete, daß die Klassenstunde nach dem üblichen Schema verlaufen wird: Einleitung, Ansprache des Veteranen, Fragen der Schüler, Schluß. Ein solches Treffen ging den Kindern nicht zu Herzen, erregte ihr Gemüt nicht im geringsten. Er wollte, daß die Schüler sich etwas anderes einfallen lassen. Warum suchen sie die Helden anderswo und nicht in ihrer eigenen Schule? Dabei arbeiten hier vier Kriegsteilnehmer, deren Porträts den Stand „Veteranen des Vaterländischen Kriegs" schmücken. Der junge Lehrer betrachtete das als einen Fehlgriff in der Arbeit seiner Kollegen.

„Warum unbedingt Iwan Jegorowitsch? Gibt es denn in unserem Schulkollektiv keine Helden?" wiederholte der Klassenleiter seine Frage.

Der Gedanke des Lehrers wurde von einigen Mädchen aufgefangen. „Es arbeiten bei uns die Kriegsveteranen Antonina Konstantinowna, Andrej Petrowitsch..." erinnerten sie sich und beschlossen dann: „Wir laden Antonina Konstantinowna, unsere Lehrerin im Werkunterricht ein."

„Nein, nein, Kinder", wehrte die alte Lehrerin ab. „Wie kommt ihr nur darauf? Es gibt doch so viel wahre Helden. Ich war ja nur Telefonistin."

Aber die Schüler gaben jetzt schon nicht mehr nach. Sie waren mit Leib und Seele bei der Vorbereitung dieser Klassenstunde. Semjon Iwanowitsch hatte große Mühe, die Phantasie der Schüler in die richtige Bahn zu lenken. Mit Genugtuung stellte er fest, daß diese gemeinsame Arbeit seine Schüler immer mehr vereinte. Michail Bulgakow, der Klavier spielte, übte mit den besten Sängern der Klasse populäre Lieder aus der Kriegszeit ein, Rosa Schamsutdinowa hatte die Tänzer versammelt. Nun probten sie unermüdlich. Sogar für den wortkargen Fedja Tscherenkow, der gewöhnlich nur ungern an verschiedenen Klassenmaßnahmen teilnahm, hatte man eine passende Beschäftigung gefunden: er fertigte unter der Leitung des Lehrers für Werkunterricht das Modell eines Lagerfeuers an.

„Oh, das brennt ja wie ein richtiges Feuer!" frohlockten die Mädchen. „Siehst du, Fedja, was du kannst, wenn du nur willst." An diesem künstlichen Lagerfeuer wurde dann die Klassenstunde „Wir ehren die Kriegsveteranen" durchgeführt, zu der die Schüler auch ihre Eltern eingeladen hatten und die für alle zu einem bleibenden, bewegenden Ereignis wurde. Zum erstenmal erlebten sie solche bewegende Klassenstunde. Sie lernten ihre alte Lehrerin Antonina Konstantinowna von einer unbekannten Seite kennen. Wie übrigens auch sich selbst.

Semjon Iwanowitsch war glücklich; das Eis der Gleichgültigkeit war gebrochen. Jetzt galt es, die guten Funken zu entfachen, im Tigel dieses Enthusiasmus sollte ein Kollektiv von Gleichgesinnten entstehen.

Helmut MANDTLER

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSR, 473027 g. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-j etaz, «Frojndschaft»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«FROJNDSCHAFT» INDEKS 65414

Wychodit ejednewno, krome woskresenja i ponedelnika

Typografija isdatelstwa Zelinogradskogo obkoma Kompartii Kasachstana

Zakas № 8631